

# Danziger Zeitung.



Nr. 20437.

1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Netterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inferate kosten für die sieben-gepaltene gewöhnliche Schriftseite oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Novbr. (Privattelegramm.) Der Kaiser wird am 23. November zur Rekrutenvorstellung und Besichtigung des Panzerschiffes „Brandenburg“ hier eintreffen.

Berlin, 14. Novbr. (Privattelegramm.) Ueber die von der „Tgl. Rundschau“ veröffentlichten Cabinetsordre des Kaisers bezüglich des Hazardspiels der Offiziere schreibt die „Königl. Tgl.“, die Inhaltsangabe sei nach ihren Erkundigungen zutreffend; es stehe aber außerdem in der Ordre, daß gegen die Offiziere nicht nur auf ehrengerichtlichem Wege vorgegangen werden solle; es sei im Gegentheil nicht ausgeschlossen, daß gegen die Offiziere auch auf gerichtlichem Wege vorgegangen werde.

Berlin, 14. Novbr. Die „Nordd. Allg. Tgl.“ bringt abermals einen längeren Artikel zur Tabaksteuer, in welchem unter Beibringung von Zahlenmaterial eine Wiederelegung der Behauptung versucht wird, daß durch die Tabakfabrikatsteuer der Consument beträchtlich vermindert und dadurch auch die Höhe der erwarteten Mehrerinnahmen nicht erreicht werden würde.

Berlin, 14. Novbr. Die „Doss. Tgl.“ meldet, daß eine gesetzliche Regelung des Apothekenwesens nahe bevorstehe und der betreffende Gesetzentwurf dem Reichstag wahrscheinlich schon in seiner nächsten Session zugehen werde. Dieser laute auf Einführung der Personal-Concession. Nach dem neuen Gesetzentwurf sollen die privilegierten Apothekenbesitzer angemessene Entschädigungen erhalten. Den übrigen Apothekenbesitzern soll bis zur Einführung des neuen Gesetzes eine längere Frist bewilligt werden. Sogenannte Hausapotheke sollen nur bei den größten Anstalten für ihre Insassen und nur unter Leitung eines approbierten Apothekers genehmigt werden; ferner Aerzten in gewissen Fällen.

Der „Doss. Tgl.“ wird aus Bukarest gemeldet, daß in Folge des furchtbaren Unwetters in den letzten Tagen alle Telegraphenverbindungen Rumäniens unterbrochen sind.

Zu der Affäre des in Dresden verhafteten Dr. Gradnauer schreibt das „Dresdener Journal“: Dr. Gradnauer sei als Unteroffizier des Beurlaubtenstandes zu einer Übung eingezogen gewesen. Nach seiner Entlassung habe er sich über sein Verhalten als Soldat dahin geäußert, daß er sozialdemokratische Agitation getrieben habe. Daraufhin sei Gradnauer verhaftet worden. Nachdem aber die militärische Untersuchung die Haltlosigkeit dieser Selbstbeschuldigung ergeben hatte, wurde Dr. Gradnauer sofort aus der Haft entlassen.

Das Ergebnis der Stadtverordneten-Ergänzungswahlen der 3. Abtheilung ist das, daß 7 Liberale und 5 Sozialdemokraten gewählt worden sind. 3 Stichwahlen sind erforderlich, in welchen 3 Liberale gegen 2 Sozialdemokraten und 1 Bürgerparteier stehen. Ein noch ausstehender Wahlbezirk wird wahrscheinlich den Sozialdemokraten zufallen.

Die „Nat. Tgl.“ theilt mit, daß Professor Schweinfurth Berlin verlassen und sich zunächst einige Wochen in Aegypten aufzuhalten werde. Ende

Januar werde er dann seine dritte Reise nach dem italienischen Abessinien antreten.

Der vor einigen Tagen wegen Aufreizung zum Klassenkampf in Untersuchungshaft genommene Redakteur des „Socialist“, Arthur Ellendt, ist auf die eingereichte Beschwerde seines Anwaltes hin aus der Haft entlassen worden. Nach der Ansicht des Staatsanwalts liegt Fluchtverdacht nicht vor.

Wien, 14. Novbr. Peiter Blättern zufolge ist der Unterrichtsminister Graf Csaky zum Nachfolger des Präsidenten des ungarischen Reichstages, Freiherrn Day v. Daja, welcher seines hohen Alters wegen auf seinen Rücktritt besteht, aussersehen worden. Graf Csaky wird entweder sofort oder unmittelbar nach der formellen Einbringung des Ehegesetzes aus dem Cabinet ausscheiden. Als sein Nachfolger wird Graf Julius Andrássy bezeichnet.

Wien, 14. Novbr. Ein kaiserliches Handschreiben beruft den Reichsrath auf den 23. November ein.

Paris, 14. Novbr. Die Regierung hat Beamte nach Spanien gesandt, um über die Verhaftung der Franzosen als Anarchisten in Barcelona Nachforschungen anzustellen. Dieselben werden wahrscheinlich ausgeliefert werden.

Paris, 14. Novbr. Gegen den früheren serbischen Gesandten Giorgievic wurde gestern, als er in einem Restaurant dinierte, ein Attentatsversuch gemacht. Ein Schuhmacher versetzte ihm mit seinem Schustermesser einen Stich in die rechte Seite. Die Verwundung ist nur eine leichte, der Attentäter bereits verhaftet. Derselbe heißt Lauthier. Man vermutet, daß er geisteskrank ist. Einzelne Blätter erblicken in dem Vorkommnis ein anarchistisches Attentat. Giorgievics Besindon hat sich später etwas verschlimmert, doch ist sein Zustand keineswegs lebensgefährlich.

Paris, 14. Novbr. Rocron äußerte bei einer Bankettrede, daß das französische Volk habe ein Recht zu wissen, ob Frankreichs und Russlands Verbindung in einem diplomatischen Acte oder in einer auf bloher gegenseitiger Sympathie beruhenden Allianz bestehet. Man thue klug daran, darnach zu fragen, um gegenseitige Illusionen und Täuschungen zu vermeiden.

London, 14. Novbr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Pretoria bedarf der Vertrag zur Abtretung des Transvaalgebietes nur noch der formellen Zustimmung der Bewohner.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Rio de Janeiro erwähnte der „Aquadabu“ das Feuer der Truppen aus Fort Villegaignon mit Schnellfeuergeschützen. 20 Soldaten und 4 Jäger wurden getötet und mehrere verwundet. Einer der hervorragendsten brasilianischen Offiziere, Gama, hat sich den Aufständischen angeschlossen und leitet jetzt die Operationen vor Rio de Janeiro. Diesem Beispiel sind mehrere See- und Landoffiziere gefolgt.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus New York ist die Nachricht der Blätter, daß Präsident Cleveland von einem Schlaganfall gestern Abend getroffen und in Folge dessen bedenklich erkrankt sei, vollständig unrichtig.

London, 14. Novbr. In der gestrigen Sitzung

des Unterhauses erklärte der stellvertretende Generalstaatsanwalt Lord Charles Russell, der Herzog von Coburg könne unmöglich im aktiven englischen Militärdienst bleiben. Er habe bei seiner Stellung keinen Anspruch auf Gehalt, ein solches aber auch nicht beansprucht. Die Stellung des Herzogs von Edinburgh als Mitglied des Geheimen Rates sei ein delikater Punkt, der aber jeder praktischen Bedeutung entbehre, da die Executivrechte des Geheimen Rates unter Leitung der Kammer ständen. Der Herzog behalte in der Liste der englischen Marine einen Platz, ohne aber Gehalt zu beziehen und ohne dem aktiven Dienst anzugehören.

London, 14. Novbr. Im Unterhause erklärte der Premierminister Gladstone, er halte den Zeitpunkt für gekommen, zwischen den Grubenbesitzern und Bergarbeitern zu vermitteln. Der Minister Rosebery erklärte sich ebenfalls zu einem Vermittelungsversuche bereit; er werde jederzeit gerne seine Dienste in dieser Sache zur Verfügung stellen.

Rom, 14. Novbr. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ wird der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, aus der Schweiz morgen in Mailand eintreffen. Kalnoky hatte bei dem König und der Königin angefragt, ob er sich bei ihnen melden dürfe. Darauf traf vom König eine Einladung zu morgen Nachmittag nach Monza ein. Auch der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, wird bei dem Empfang zugegen sein und ist bereits gestern Abend nach Mailand abgereist.

Rom, 14. Novbr. Entgegen den Gerüchten von einer Erkrankung des Papstes wird berichtet, daß derselbe den französischen Botschafter Grafen Lefebvre de Beauhaine nebst Gemahlin vor dem Antritt seiner Urlaubsreise, ferner den Bischof v. Limoges in Audienz empfangen hat. Am Donnerstag wird der Papst 4000 Pilger aus der Lombardei und Venetien empfangen und dann in der vatikanischen Basilika eine Messe und darauf eine Ansprache halten.

Madrid, 14. Novbr. Die Behauptung von der beabsichtigten Aufhebung des Verfassungartikels, welcher die persönliche Freiheit der Bürger garantiert, ist völlig unbegründet. Nur über Barcelona ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Yokohama, 14. Novbr. In Folge der Überschwemmungen sind 532 Personen umgekommen, 477 werden noch vermisst. 3772 Häuser sind zerstört und 34 Brücken fortgerissen worden; ferner sind 144 Schiffe und 194 kleinere Boote verloren gegangen.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 14. November.

## Der Beginn der Reichstagsarbeiten.

Wenn der Reichstag übermorgen zusammentritt, so wird es ihm wenigstens an Arbeitsstoff nicht fehlen. Der Bundesrat hat zwar den Gesamtetat für das nächste Etatjahr noch nicht fertig gestellt; aber in der heute stattfindenden Plenarsitzung wird das zweifellos geschehen. Von den Steuervorlagen wird nur das Reichsweinsteuergesetz ernsthafte Verhandlungen notwendig

\* [Verichtigung.] Im Schlussjahr der Concertkritik in der heutigen Morgen-Nummer sind ein paar sinnstörende Druckfehler stehen geblieben. Es soll in Bezug auf die Vorschrift moderato heissen „die mehr nur den Neigungen der Zeitgenossen Beethovens vorbeugen sollte“.

## „Der Erste seines Stammes.“

Vieractiges Lustspiel von Richard Skowronnek.

8 Berlin, 13. November.

Nachdem auch das Lessing-Theater am Friedrich-Karl-Ufer in dieser Saison mit seinen Novitäten nur immer einen sehr kleinen Erfolg erzielt hatte, brachte es gestern endlich ein neues Bühnenopus, das entschieden über eine Mittelmäßigkeit hervorragte. Es war dies das vieractige Lustspiel „Der Erste seines Stammes“ von Richard Skowronnek, der seit seiner „Palastrevolution“ auf dem Repertoire der Berliner Theater kein Neuling mehr ist. Der gestrige Erfolg aber stellte den ersten bei weitem in den Schatten, was sowohl den äußerem anbetraf, als auch vor allem den, der sich mehr im Geheimen, in Artistikerkreisen, abspielte. Skowronnek hat mit seinem neuen Werk entschieden an innerem gediegenen Machthum gewonnen. Die Charaktere der einzelnen Personen zeigen ein anerkennenswertes Streben nach Individualismus; fast keiner gezeichneten Persönlichkeit kann man den Stempel der albekannten Schablonenhäufigkeit aufdrücken. Und gerade hierin muß der Haupterfolg dieser Novität gesucht werden.

Zum Lobe des Herrn Dichters muß auch noch bemerkt werden, daß er so gar nicht darnach gelüstet, sich mit der neuen Richtung zu befassen. Im Gegentheil, hier und dort dieselbe sogar gezeigt, indem manch' hübsches Wortspiel dabei zu Tage tritt.

Das Publikum erwies sich bei der Novität als

machen, zu denen auch die süddeutschen Finanzminister in Berlin eingetroffen sind. Die Handelsverträge mit Serbien und Spanien haben bereits die Zustimmung des Bundesrates erhalten; nur der Vertrag mit Rumänien ist noch im Rückstande. Aber da nach der im Reichstage bestehenden Praxis die Einbringung resp. Vertheilung von Vorlagen an die Mitglieder erst nach der Constitution des Hauses erfolgt und diese frühestens Freitag stattfinden kann, so hat der Bundesrat Zeit genug, den ganzen Rest der Vorlagen fertig zu stellen.

Der Reichstag wird sich unter diesen Umständen in einem gewissen Überfluß befinden. Obgleich der wesentliche Inhalt der Vorlagen bereits bekannt ist, wird das Haus immerhin nach der Wiederwahl des Präsidiums eine mehrtägige Pause eintreten lassen müssen, in der sich die Parteien auf die ersten Lesungen vorzubereiten haben. Voraussichtlich wird auch dieses Mal mit des ersten Berathung des Etats der Anfang gemacht werden, bei der der neue Staatssekretär im Reichskanzleramt, Graf v. Posadowsky debütiert wird. Bei der gegenwärtigen Sachlage wird diese erste Lesung zu einer großen Generaldebatte de omnibus rebus et quibusdam aliis führen, bei der die Parteidreden nicht unterlassen dürfen, auch zu den Steuer- und Finanzfragen Stellung zu nehmen. Der größere Theil des Etats geht, wie üblich, an die Budgetcommission, während es die Absicht ist, beaufsichtigt Beschleunigung der Verhandlungen für die Vorberathung der Steuerprojekte eine besondere Commission einzurichten. Erst nachdem die ersten Lesungen des Etats und der Steuervorlagen vorüber sind, dürfen die Handelsverträge und die kaiserliche Verordnung bezüglich der Zollabgaben gegen Russland auf die Tagesordnung kommen, bei welcher Gelegenheit der angekündigte große Sturmlauf der Agrarier gegen die Handelspolitik des neuen Curses in Scène gesetzt werden darf.

## Vorschläge zur Reichssteuerreform.

Gegenüber den Aufforderungen der Interessenten macht die „Nordd. Allg. Tgl.“ darauf aufmerksam, daß diese nicht dazu berufen sind, den Vorschlägen der Regierung gegenüber anderweitige Vorschläge zur Deckung der Militär-Mehrholzen u. s. w. zu machen. In der parlamentarischen Instanz aber genügt es nicht, nein zu sagen. Der Aufgabe, positive Gegenvorschläge zu machen, unterzieht sich inzwischen auch der conservative „Reichsbote“, der die Frankensteinsche Alauje als eine „particularistische“ Erfindung zurückweist und überraschender Weise die Beseitigung derselben und gleichzeitig auch die Abchaffung der Matricularbeiträge in Vorschlag bringt. Der „Reichsbote“ meint, in diesem Falle sei es nicht nötig, einen Minimalbetrag der Ueberweisungen an die Einzelstaaten in Höhe von 40 Millionen Mk. festzulegen. Die Kosten der Armeevermehrung könnten durch die Börsensteuer, deren Ertrag er auf 40 Mill. Mark berechnet, sowie durch eine Weinsteuer auf die feinen Weine und eine Tabaksteuer auf die teuren Cigarren aufgebracht werden. Das wäre eine wirkliche Steuerreform. Die Börsensteuer aber soll, selbst nach der Berechnung der Regierung nur 32 Millionen aufbringen und ob der Rest von 25—28 Millionen durch Besteuerung der feinen Weine und der echten Cigarren aufgebracht werden kann, muß doch sehr zweifelhaft erscheinen.

Alle diese Vorschläge entbehren so lange einer gesicherten Grundlage, als der Etatsentwurf für das nächste Jahr nicht bekannt ist und Mitteilungen über die voraussichtliche Gestaltung der Finanzlage in dem laufenden Etatjahr nicht vorliegen, die erst bei der ersten Lesung des Etats zu erwarten sind.

## Reichsanstalt für Gewässerkunde.

Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasser-

ein sehr dankbares; denn eine fröhliche Stimmung herrschte von Anfang bis zum Schluss in dem Hause; der Dichter mußte nach jedem Act vor den Lampen erscheinen.

Über den Inhalt selbst sei bemerkt, daß hier die Geldsucht gezeigt wird, dort herabgekommene Adlige sich breit machen, hier wieder im Gegensatz die Provenienzhäufigkeit und wahres Bürgertum stehen. Trotz einer unbesangenen Harmlosigkeit vermag der Dichter in echter wahrer Satire die Schattenseiten im heutigen sozialen Leben zu skizzieren, die von frappanter Naturwahrheit sprechen.

Die Hauptrolle lag in den Händen des Herrn Höcker, der den Grumpfwirker-Großpapa mit einem vollen Aufwand seiner bekannten Humorfülle gab. In jeder Rolle weiß Herr Höcker immer wieder von neuem durch sein großes Talent zu wirken, so daß er nach dieser Richtung hin unerschöpflich zu sein scheint. Eine ebenso wahre und komische Figur ist der Diener dieses Großindustriellen. Zwischen beiden spielen sich köstliche Scenen im mecklenburger Platt ab, die immer neue Lachsalben aus dem Auditorium hervorriesen.

Ebenso wurde von den Darstellern aus den anderen Rollen gemacht, was geleistet werden konnte. Wir wollen hier Herrn Schönfeld, Fräulein Groß und Wagen nebst Frau v. Pöllnitz erwähnen.

Warum aber die bewährte Direction des Lessing-Theaters in dieser Saison so überaus sparsam im Engagiren von Bühnenmitgliedern gewesen ist, kann selbst der mit den Verhältnissen völlig Vertraute nicht verstehen. Es treten da in augencheinlichster Weise Mängel zu Tage, die der Direction sicherlich nicht entgehen können!

## Feuilleton.

## Stadt-Theater.

\* „Wallensteins Tod.“ Gestern ging nun die Schluftrago die über die Bühne des Danziger Stadttheaters, und wir können hier gleich ausnehmen, mit großer und guter Wirkung. Das Gemälde menschlicher Verblendung, so großartig gezeichnet, wie hier von Schiller, muß den packen, der menschlich fühlen kann, mit Grauen folgt der Zuschauer der Entwicklung, die er fürchterlich kommen sieht, während über verblendete Friedland allein das ringsum lauernde Verderben nicht schaut. In der Auffassung seiner Rolle können wir uns auch jetzt nicht mit Herrn Tischy einverstanden erklären. Der Wallenstein der Geschichte war 51 Jahre alt, als er von Mörderhand fiel, der Friedland des Dramas spricht im dritten Aufzuge zu den Kürassieren:

„Geht auf diese Brust!“

In jedem Falle erschien also der Herzog zu jung, entsprach auch sonst nicht in allen Punkten dem Wallensteinstypus, wie er geschichtlich ist und sich einmal festgesetzt hat. Godann wurde auch gestern wieder nicht der rechte Ton der Rede und das Hoheitsvolle der ganzen Haltung getroffen. Daß Herr Tischy dieses Ton's Herr ist, bewies er in dem berühmten dritten Auftritte des zweiten Aufzuges: Es gibt im Menschenleben Augenblicke u. s. w. Sonst zeigte er sich zu aufgeregzt und laut und stach dadurch ab von der meist recht maßvollen und angemessenen Rede seiner Mitspieler, von denen er sich gerade durch die erhabene, hoheitsvolle Ruhe seines Wesens auszeichnen muß. Die Hauptrolle ganz richtig zu geben, mag ja schwer sein, so erschien sie aber zu sehr als Declamirrolle. Der Spieler

erhältliche in den am meisten von Hochwassern bedrohten Stromgebieten Preußens hat sich in seiner letzten Tagung dahin ausgesprochen, daß die Sammlung und Vorbereitung derjenigen Beobachtungen und Untersuchungen, welche zwecks Einrichtung und vervollkommenung von Wasserstandswortherungen empfohlen werden, am zweckmäßigsten einheitlich für das ganze Reich von einer wissenschaftlich-technischen Reichscentralstelle zu leiten sei. Die Einrichtung einer solchen Reichsanstalt für Gewässerkunde und Wasserwirtschaft ist bereits früher angeregt worden.

Es handelt sich dabei um eine rein wissenschaftliche und berathende Einrichtung, ohne alle politische oder administrative Zuständigkeit, so daß also das rechtliche Verhältniß der Reichsgewalt zu den Bundesstaaten davon nicht berührt wird, insbesondere auch deren Beschlüsse gegenüber den letzteren in keiner Weise erweitert werden. Von dem Herrn Reichskanzler ist bei dieser Sachlage der Anregung der Reichscommission insoweit Folge gegeben worden, als mit den beteiligten Bundesregierungen in Verhandlungen wegen Errichtung einer solchen Centralstelle eingetreten ist. Diese Verhandlungen haben grundsätzlich Einverständnis über die Zweckmäßigkeit des Vor schlags ergeben, so daß der Wirklichkeit des selben näher getreten werden kann. Da für Preußen in dem Eingangs erwähnten Wasserausschusse inzwischen bereits eine Einrichtung ins Leben gerufen ist, deren Aufgaben sich zum großen Theile mit denen einer Reichscentralstelle für Wasserwirtschaft und Wasserwirtschaft decken, so ist zunächst die Einholung eines Gutachtens des preußischen Wasserausschusses angeregt worden. Dieses Gutachten dürfte in der Anfang nächsten Jahres stattfindenden Tagung des Ausschusses erstattet werden.

### Der Zusammenschluß der Liberalen in Mecklenburg.

Über den bereits gestern erwähnten, in Güstrow abgehaltenen Parteitag der mecklenburgischen Liberalen, der einen höchst bestreitbaren Verlauf genommen und zum Zusammenschluß aller liberalen Schattirungen geführt hat, entnehmen wir einem ausführlichen Berichte des „B. L.“ noch Folgendes:

Auf die von Rostock aus ergangenen Einladungen waren laut Präfenzliste etwa 110 Herren aus allen Theilen Mecklenburgs in Güstrow am Sonnabend erschienen. Sämtliche sieben Wahlkreise hatten in ihren Hauptvertrauensmännern Vertreter entsandt. Den Vorsitz führte Dr. med. Dornblüth-Rostock, stellvertretender Vorsitzender war Oberlehrer Dr. Aretzmann-Güstrow. Einleitend legte Herr Dr. Dornblüth, ein bewährter Kämpfer des Liberalismus, die Zwecke und Ziele des Parteitages dar. Er erörterte den Niedergang der liberalen Sache und dessen Gründe und hob die Schulb nicht nur auf die Verhältnisse außerhalb der Partei, nicht nur auf Streiterhüm und Interessenpolitik — die habe es immer gegeben —, sondern auch auf die Verhältnisse innerhalb der Partei. Wir selber müßten thätiger eingreifen und in mancher Hinsicht anders vorsehen als bisher. Insbesondere müßte die gegenseitige Bekämpfung der liberalen Gruppen aufhören und einem einträchtigen Zusammen gehn Platz machen. (Lebhafte Beifall.) Wir haben ein Programm ausgearbeitet, das wir hier zur Diskussion stellen.

Als erster Referent nimmt hierauf der freisinnige Reichstagabgeordnete Dr. Pachnicke, Vertreter für Parchim-Lubinslust, das Wort: Uns hat der Gedanke zusammengeführt, daß die wirklich liberalen Elemente Mecklenburgs bei den Wahlen zusammenhaften müssen, wenn sie nicht neue Niederlagen erleben wollen. Die Eingangspunkte sind in dem Programm gegeben, das vor einigen Wochen in Rostock aufgestellt wurde. Man warf uns vor, wir wollten keine bestimmte Flagge zeigen. Die Flagge — hier ist sie. Es sind wenige Zeichen, die das Programm enthält, aber es sind die Fundamente des Liberalismus. „Ausbau der Verfassung im freiheitlichen Sinne“, darin liegt die Wahrung der Volksrechte, die Wahrung der Gewissensfreiheit, die Gleichheit vor dem Gesetz, Förderung des Handwerks, der Landwirtschaft — die nicht mit dem Großgrundbesitz identisch ist —, des Arbeiters in Rahmen liberaler Grundsätze, Entlastung nothwendiger Lebensbedürfnisse, Bekämpfung von Steuerprivilegien und Klassevorurgen — das alles ist keine Verwässerung, sondern eine starke Betonung des liberalen Gedankens. Wichtiger noch als das Programm ist die Organisation. Hier müssen wir uns entschließen, die Kräfte zusammenzufassen und nicht sie zu zerstreuen. Der Freisinn ist auf einem Ließland angelangt wie nie zuvor; wer will es da verantworten, ihn durch innere Zerkleinerung noch weiter zu schwächen? Friede ernährt, Unfriede verzehrt, das gilt auch für die Politik. Sonderorganisationen ziehen Sonderkandidaturen nach sich, und dann tritt die Gefahr heran, daß alle liberalen Kandidaten bei der Stichwahl ausscheiden. Wollte die Partei jetzt noch die geringeren Unterschiede im eigenen Lager allzu stark betonen, so sieht sie ihre ganze Zukunft aufs Spiel. Das ist meine feste Überzeugung. Ich halte fest an dem Programm, auf das ich gewählt bin. Aus der Fraction der Volkspartei trat ich aus, weil ich die weitere Verhärfung der Gegenseite nicht billigen kann. Ich will eine einzige große liberale Partei und möchte, daß alles unterlassen werde, was uns von diesem Ziele noch weiter entfernt, als wir jetzt bereits davon entfernt sind. (Lebhafte Beifall.)

Correspondent Gutsbesitzer Pogge-Blankenhof: Ich konnte anfangs gewisse Bedenken nicht unterdrücken gegen ein Zusammensetzen mit Politikern, die insbesondere in der Frage der Wehrkraft anders denken, als meine Freunde und ich. Doch wenn man die Einigkeit, die uns noch thut, will, muß jeder Opfer bringen. Daher entschloß auch ich mich, dem Aufruf meine Unterschrift zu geben. Mit dem Vorredner stimme ich besonders darin überein, daß wir uns den praktischen Fragen der Wirtschaftspolitik mehr als bisher zuwenden müssen.

Bahndirektor Büsing, bisher nationalliberaler Abgeordneter für Schwerin: Ohne übertriebene Hoffnungen zu hegen, kann ich doch nicht umhin, meine Freude darüber auszudrücken, daß die Basis für eine Verständigung gefunden zu sein scheint. Wir sind in Mecklenburg verloren, wenn wir nicht zusammengehen. Die Einigung ist wünschenswert, ist nothwendig, und ich bin bereit, daran mitzuwirken. (Lebhafte Beifall.) Betreif einzelner Punkte im Programm habe ich zwar keine prinzipiellen, aber gewisse formale Bedenken, so zum Beispiel, was den geeigneten Zeitpunkt der Entlastung nothwendiger Lebensbedürfnisse anlangt. Ich gebe anheim, hier eine andere Fassung zu wählen.

Gutsbesitzer Wilbrandt-Pisched (freie Vereinigung), bisher Vertreter für Strelitz, bittet, nur die einigen, nicht die trennenden Punkte zu betonen. Er spricht sich für den Freihandel und für Verkehrserleichterungen zwischen den Döbeln aus und verlangt, daß der Liberalismus für die minderwohlhabenden Klassen eine warme Theilnahme hegen und zeigen sollte. Eine gewisse Selbstbeschränkung sei bei einem Zusammengang für alle Theile nötig.

In gleichem Sinne sprechen sich die Herren Kaufmann Dargen-Albrecht, Kaufmann Löwenthal-Malchow, Dr. Jander-Waren, Kaufmann Rönnich-Blau u. a. aus. In seinem Schlufwort betonte Dr. Pachnicke seine Genugthuung darüber, daß gegen die Tendenz der Einigung von keiner Seite Widerspruch erhoben sei. Das Programm wurde hierauf unter Fortlassung der als selbstverständlich angesehenen Bestimmung, daß kein Kandidat auf die Zugehörigkeit zu einer bestimmten

Faktion verpflichtet werden soll, und unter Aenderung eines die Handelsverträge betreffenden Passus, der nunmehr lautet: „Unterstützung der auf die Handelsverträge obzielenden Bestrebungen“ — mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Der Hauptpunkt dieses Programms heißt: „Einigung aller Liberalen zu den Reichstagswahlen.“

Hierauf kam ein Organisationsentwurf zur Beratung, den Herr Wilbrandt-Pisched ausgearbeitet hatte. Derselbe empfiehlt, die Organisation von unten aufzubauen, in Städten und größeren Dörfern Ortswahlvereine zu bilden, über denen ein Kreiswahlverein stehen soll. Wo dies nicht thunlich, führen einzelne Vertrauensmänner die Geschäfte. Für das ganze Land wird ein Landeswahlverein geschaftet. Die Aufstellung des Kandidaten soll Sache jedes Wahlkreises bleiben, und nur wenn eine Verständigung nicht erfolgt, hat der Vorstand des Landeswahlvereins zu einem den Verhältnissen entsprechenden Abkommen mitzumachen.

In der Debatte wurde festgestellt, daß die bestehenden Wahlvereine, mögen sie freisinnig oder liberal seien, als zugehörig zur Organisation anerkannt werden, wenn sie dem soeben angenommenen Programm beitreten. In das Comité zur Vervollendung der Organisation wurden gewählt die Herren Dr. Dornblüth, Wilbrandt, Poppe, Büsing, Brunswick, Dr. Müllermann, Dr. Joseph. Damit schloß der Parteitag, der zur Neu belebung der liberalen Partei sicherlich beigetragen hat und hoffentlich auch in anderen Gegenden Nachahmung finden wird.

### Der Stand des norwegisch-schwedischen Haders.

Aus Christiania, 8. November, wird uns berichtet:

Herr Björnsterne-Björnson setzt in seinem Organ die heftige Campagne gegen Schweden und speziell gegen die „kolossal schwedischen Rüstungen“ fort. „So lange die Rüstungen Schwedens in so außerordentlicher Weise wie jetzt betrieben werden“, schreibt er, „hat es gar keinen Werth, wenn die Regierung die Versicherung abgab, daß die Gerüchte über einen Anschluß Schwedens zur Tripel-Allianz ganz unbegründet sind.“ Mit Recht wird aber von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtigen „Rüstungen“ Schwedens in nichts weiterem bestehen, als in der Durchführung der im vorigen Jahre von der Volksvertretung beschlossenen Heeres-Organisation, und daß man in Schweden, lange bevor die erwähnten Gerüchte entstanden waren, auf die Nothwendigkeit einer solchen Heeres-Organisation hingewiesen hatte.

Die Anwesenheit der königlichen Familie in der norwegischen Hauptstadt und speziell die Ansprache des Königs am Unionstage scheint auf die herrschende Stimmung einen nicht unbedeutenden Einfluß auszuüben. Die unions- und regierungsfreundlichen Parteien, welche sich eine Zeit durch die drohende Sprache der radicalen Presse eingeschüchtert fühlten, haben anscheinend neuen Mut gehabt, und dies verfehlt nicht seine Wirkung auf die noch schwankenden Elemente der radicalen Partei. So ereignete es sich kürzlich in Christiansand, daß drei bisherige Mitglieder des dortigen radicalen Vereins aus diesem geschieden sind, um sich einem soeben gebildeten unionsfreundlichen Vereine anzuschließen. Dies hat selbstverständlich innerhalb der radicalen Kreise großes Agergnis hervorgerufen, aber es liegen verschiedene Anzeichen dafür vor, daß den Radicalen noch manche ähnliche Überraschungen beschieden sein dürfen.

### Ein neues Scharnierhölz vor Melilla.

Sonntag Abend 10 Uhr drangen die Abysen auf das spanische Gebiet vor und eröffneten sofort ein lebhaftes Gewehrschauer gegen die Stadt und die Forts, welches von spanischer Seite erwidert wurde. Das Feuer wurde während der ganzen Nacht unterhalten. Montag Vormittag zogen sich die Abysen in ihre Befestigungen zurück und setzten von dort das Feuer mit Unterbrechungen fort. Durch Ausbildung eines weiteren Regiments ist die Garnison von Melilla auf 11 000 Mann gestiegen.

Gestern befahl der commandirende General die Ausweisung eines Correspondenten des spanischen Journals „Pais“; der Grund dieser Maßregel ist nicht bekannt. Die englischen Zeitungscorrespondenten, welche versuchten, nach Melilla zu gelangen, mußten sich sofort wieder einschiffen.

Wie ferner aus Madrid gemeldet wird, hat sich der Infant Don Antonio von Orleans in das Hauptquartier von Melilla begeben.

Über den weiteren Stand in Melilla gingen uns folgende Telegramme zu:

Melilla, 14. Novbr. Die elektrischen Scheinwerfer der Schiffe „Cabras“ und „Benadito“ hielten die Abysen in Furcht. Die Artillerie begann Duaruz zu bombardieren. Zahlreiche Abysen wurden getötet.

Ferner wird gemeldet, daß einem Gerücht folge mehrere in Melilla ansässige Stämme den heiligen Krieg erklärt hätten und mit den Abysen zusammengehen würden.

### Niederlage Behanzins.

Wie der „Tempo“ aus Antoni von gestern meldet, hat General Dodds den Ort Atschere, wo Behanzin seine Residenz aufgeschlagen hatte, eingenommen. Die Dohomeer sollen sich unterworfen und 400 Gewehre, 4 Kanonen und Munition ausgeliefert haben. Wie der „Tempo“ weiter meldet, hätte General Dodds Abgefandie der benachbarten Stämme empfangen, welche das Versprechen abgegeben, Behanzin an der Flucht zu verhindern. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung des „Tempo“ fehlt allerdings noch.

### Deutschland.

■ Berlin, 13. Novbr. Die „Grafsb.-Jtg.“ kündigt heute bereits an, dem Reichstage werde sofort bei seinem Zusammentritt ein Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Herrn Dr. Förster zugehen, in welchem ein Termin auf den 17. d. Mts. festgesetzt sei. In diesem Falle wird Herr Dr. Förster doch gut thun, in diesem Termin zu erscheinen, da der Reichstag sich frühestens am 17. d. Mts. constituirte und also der Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens erst an diesem Tage eingebracht werden kann. Die Hoffnung der „Grafsb.-Jtg.“, daß Herr Förster, der zur Zeit die fünf Monate Geängniss für seine „Judenflinte-Broschüre“ verbüßt, während der Reichstagsession beurlaubt, d. h. aus dem Geängniss entlassen werde würde, dürfte sich nicht erfüllen. In die Strafvollstreckung kann der Reichstag, selbst wenn er wollte, nicht eingreifen. Inzwischen ist denn endlich auch (wie jüngst erwähnt, Dr. Keil) die Amtsenthebung des Rectors Förster rechtssicher geworden, so daß die Stadt Berlin von der Verpflichtung, dem vom Amt suspendierten Rector die Hälfte seines Gehalts

zu zahlen, entbunden wird. Es hat großes Aufsehen erregt, daß diese Entscheidung erst jetzt, nach vier Jahren getroffen worden ist, aber nach dem Disciplinarrecht für nichtchristliche Beamte kann ein Disciplinarverfahren nicht statinden, so lange wegen desselben Anlaß ein richtliches Verfahren in der Schwebe ist.

\* [Verluste durch Krankheiten.] Die Gründung zu dem Reichsfeuerwehrgefege beschäftigt sich auch mit den Vermögensverlusten, welche die Bevölkerung Deutschlands durch Krankheiten Jahr für Jahr erleidet. Diese Verluste lassen sich annehmend nach den Ergebnissen der gesetzlichen Krankenversicherung schätzen, die Zahlenangaben über die Häufigkeit des Erkrankens für große Gruppen der erwerbstätigen Bevölkerung liefern. Danach betrug die Gesamtzahl der zur gesetzlichen Krankenversicherung eingetragenen Ende 1891, ungekennzeichnet 481 610 bei Anwartschaftskassen verstreut, 6 530 513 Personen, also insgesamt mehr als 14 Proc. der Bevölkerung. Diesen Versicherten wurde in 2 397 826 Erkrankungsfällen materielle Hilfe gebracht und für 40 798 620 Krankheitsstage Krankengeld bezahlt. Die Ausgaben der Kassen für die Krankenpflege betrugen im Jahre 1891 zusammen 89 548 781 Mk. Es wird darauf hingewiesen, daß der Verlust an Arbeitsverdienst dabei nicht berücksichtigt ist und daß sich die Zahlen nur auf einen Bruchtheil der gesamten Bevölkerung beziehen, um ein ungefähres Bild der Größe der Summen zu gewinnen, welche der Allgemeinwirtschaft im ganzen durch Krankheiten verloren gehen.

\* [Majestätsbeleidigung - Prozeß.] Wegen Majestätsbeleidigung standen in Mühlhausen i. Th. vor der Strafammer fünf Teilnehmer einer Wählerversammlung in Trossen unter Anklage, weil sie beim Ausbringen eines Hochs auf den Kaiser sich geblossen waren. Der als Zeuge vernommene Bürgermeister und der Gendarmer von Trossen machten unbestimmte Auslagen. Der eine Angeklagte sagte aus, daß er schwörhaft sei und gar nicht gewußt habe, um was es sich beim Aufstehen der Anwesenden gehandelt habe. Das Gericht sprach die Angeklagten mit der Begründung frei, daß, wenn auch einige von ihnen leben geblieben seien, dieses Sichbleiben allein noch keine Majestätsbeleidigung sei. Es müßten erst außer dem Sichbleiben noch Nebenstände hinzugetreten, wie Aeußerungen oder Handlungen der Betroffenen, die eine Majestätsbeleidigung ergeben.

\* [Bismarck-Orgen.] Das „D. B. Hd.“ verbreitet folgende Nachricht: Die unparteiische Zeitung „Berliner Neueste Nachrichten“ soll nach einer Meldung des Berliner Correspondenten der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ am 1. Januar 1894 in ein Bismarck-Orgen unter Leitung des bisherigen Correspondenten der „Münchener Allg. Ztg.“ Jacobi, umgewandelt werden. Eigentümer des Blattes sollen Graf Henckel v. Donnersmarck und Fürst von Fürstenberg werden.

\* [Der Adel bei der Garde-Cavallerie.] In der preußischen Garde-Cavallerie befindet sich seit einigen Jahren kein bürgerlicher Offizier mehr; aber auch der einfache Adel ist in der Minderzahl gegenüber den Fürsten, Prinzen, Grafen und Freiherren. Unter 253 Offizieren, die bei der Garde-Cavallerie in der Rangliste aufgeführt sind, befinden sich 32 oder 12,6 Proc. Fürsten und Prinzen, 73 (28,9 Proc.) Grafen, 36 (14,2 Proc.) Freiherren und 112 (44,3 Proc.) nur die Bezeichnung „von“ führende Adelige. In einzelnen Regimentern treten die einfach Adeligen sehr zurück, so besonders im Regiment des Garde du Corps, das in seinem Offizier-Corps 2 Prinzen, 19 Grafen, 4 Freiherren und 7 adelige Offiziere zählt. Auch das 1. Garde-Dragoner-Regiment hat nur 10 Offiziere, die den einfachen Adel führen.

Görlitz, 13. Novbr. Nach einer Meldung des „Neuen Görlitzer Anzeigers“ hat das Kaiser Wilhelm-Denkmal-Comité beschlossen, den nach Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmales übrig gebliebene Überschuß zur Errichtung eines Denkmals für den früheren Kriegsminister Graf Koön zu verwenden. Dasselbe soll nach dem Entwurf des Bildhauers Johann Pfuhl in Charlottenburg ausgeführt werden.

Hannover, 13. Novbr. Die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland sind nach einer Meldung des „Hannoverschen Courier“ jetzt definitiv abgeschlossen. Die königliche Bibliothek und das Welfenmuseum verbleiben dauernd der Stadt Hannover.

Braunschweig, 13. Novbr. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Hameln befindet sich Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, auf dem Wege fortwährender Besserung.

Dresden, 13. Novbr. Die Kaiserin ist heute Abend mittels Sonderzuges nach Potsdam abgereist, nachdem dieselbe sich von der Herzogin von Schleswig-Holstein auf dem böhmischen Bahnhofe in herzlichster Weise verabschiedet hatte.

München, 13. Novbr. Der Kaiser von Österreich ist anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten heute Vormittag um 10 Uhr hier selbst eingetroffen. Der Kaiser wurde am Bahnhofe von dem Prinz-Regenten und sämtlichen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses empfangen. Am Bahnhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Unter Begleitung einer Ehrenkompanie fuhren der Kaiser und der Prinz-Regent nach dem königlichen Schloß, überall von der Spalier bildenden, zahlreichen Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Die Häuser der Stadt tragen reichen Flaggen schmuck.

### Österreich-Ungarn.

Wien, 13. Novbr. Der Kaiser hat gestern Nachmittag die ehemaligen Minister Graf Taaffe, Dr. v. Gauths, v. Jaleski und Dr. Steinbach in Privataudienz empfangen. Der „Montagsrevue“ zufolge ließ der Kaiser sämtlichen Ministern des Cabinets Taaffe sein photographisches Porträt mit einer eigenhändig geschriebenen Widmung zustellen.

— Der ehemalige Minister Dr. Frhr. v. Bach ist gestorben. (W. L.)

### Frankreich.

Paris, 13. Novbr. Wie die Blätter melden, gilt die Wiederwahl Casimir Periers zum Präsidenten der Kammer, obwohl Briçon seine Kandidatur aufrechthält, als gestichert, da eine Anzahl radikalischer Abgeordneter für ersten stimmen wird. Dem „Tour“ zufolge glaubt man in Deputiertenkreisen, daß der eigentliche Urheber der Veröffentlichung des Berichts des Staatsanwalts von Douai ein Beamter des dortigen Gerichtshofes sei, welcher mit Goblet in Beziehung steht.

— Der Handelsminister hat an den Präsidenten der französischen Section für die Antwerpener Ausstellung unter dem Hinweis auf eine Broschüre

des deutschen Comités dieser Ausstellung, bestellt: „Die französische Einfuhr in Belgien und die deutsche Industrie“, die Aufforderung gerichtet, die Anstrengungen zu verdoppeln, damit Frankreich auf der Antwerpener Ausstellung würdig vertreten sei. (W. L.)

Paris, 13. Novbr. In Besançon sind zwei Anarchisten wegen Verbreitung von Plakaten verhaftet worden, in denen das Attentat in Barcelona verherrlicht wird. (W. L.)

### England.

London, 13. November. Oberhaus. Nachdem das Haus die zweite Lesung der Sparkassenbill angenommen hatte, vertrat es derselbe bis Freitag, den 17. d. Mts. (W. L.)

### Griechenland.

Athen, 13. November. Der russische Admiral Avellan hat Verhandlungen bezüglich einer Station für die russische Flotte eröffnet. Die Wahl wird entweder auf Milo oder auf Novarin fallen. (W. L.)

### Serbien.

Belgrad, 13. November. Die Skupstchina hat Basic zum Präsidenten, Katic und Lukovic zu Vicepräsidenten gewählt. Am Mittwoch findet die feierliche Eröffnung der Skupstchina statt. (W. L.)

### Amerika.

\* [Die Freiheitsstatue bei New York.] Von dem zur Zeit in New York weilenden Schöpfer des Standbildes der Freiheitsgöttin, welche in den

Getreide dem deutschen Markte zugeführt werde. Schon die ersten 100 000 Tonnen, die über den Bedarf eingeführt würden, hätten eine Depression der Preise zur Folge. Durch den Zollschutz solle lediglich eine Beschränkung des russischen Exportes erzielt werden. Die Wirkung der Verträge würde nur die sein, dass wir Russland reich und Deutschland arm machen. Es bedeute soviel, als ob wir Russland zu einem künftigen Kriege die Waffen liefern. Es seien nicht eigentlich politische Gründe, welche die Regierung zu den Handelsverträgen veranlasste, und er könne nicht einsehen, weshalb die Regierung über das bisherige Maß der Bundesreise gegen Österreich aus Kosten der Landwirtschaft hinausgegangen sei. Auch Russland beansprüche keine Drohung gegen Deutschland, wenn die Verträge nicht in Stande kämen. Die Regierung habe offenbar keine Kenntnis von der schlimmen Lage, in die die Landwirtschaft komme und glaube der Industrie und den Arbeitern aufzuholen. Sie wolle das Brod billiger machen und die Unzufriedenheit der sozialdemokratischen Kreise stillen. Die Regierung habe in dieser Sache nicht Recht, sie überschäfe die Vortheile und unterschläfe die Nachtheile. Wenn die Landwirthe besser gestellt wären, würde der Verbrauch an Maschinen und Eisenwaren steigen, man müsse bedenken, dass auch die russischen Räuber hauptsächlich Landwirthe seien. Die Arbeitslosigkeit würde bei dem billigen Brod gewiss nicht kleiner, sondern eher noch größer werden. — Die Aussicht, die unsere Anträge haben, seien im Reichstage gering; das Centrum gebe dort den Ausschlag. Er wolle keine Partei beschuldigen, aber jenseits der Berge bestehet eine Macht, deren Einflüsse bis nach Deutschland reichen, und diese Macht sei uns nicht freundlich gesinnt. Der Redner wird von dem Vorleser unterbrochen, der ihn bittet, nicht in politische Parteidebatten sich einzulassen. Trotzdem die Aussichten auf Verwerfung der Vorlage nicht gut seien, müsse man an dieser Stelle noch einmal seine Ansichten aussprechen. Er empfiehlt deshalb die Annahme der von dem *Bund der Landwirthe* aufgestellten und allgemein bekannten Resolution. Mit dem Schlusse sei er allerdings nicht ganz einverstanden, aber die Währungsangelegenheit müsse doch mit erwähnt werden. Auch sei wenigstens dahin zu wirken, dass bei einer etwaigen Annahme der Vertrag nicht auf 12 Jahre, sondern auf eine kürzere Zeit festgesetzt werde. Die Annahme der rumänischen und serbischen Handelsverträge würde uns auch schädigen, die Ansicht, dass dieselben nicht erheblich seien, könnte er nicht. Er bitte deshalb, zu der Resolution des Bundes der Landwirthe noch den Zusatz anzunehmen, dass auch die Vertheilungen mit Serbien und Rumänien abgelehnt werden, weil durch seine Annahme die Lage der deutschen Regierung der russischen gegenüber verschlechtert würde.

In der sich an den Vortrag knüpfenden Debatte sprach zunächst Herr Mac Lean seine Zustimmung zu den Anträgen des Vortragenden aus und meinte, dass derselbe die Lage der Landwirtschaft noch zu günstig gefördert habe. Hierauf meinte der Vorsitzende, Herr v. Puttkamer - Pluth, der Grundfehler liege bereits in den früheren Handelsverträgen, durch welche das Prinzip der autonomen Tarife durchbrochen worden sei. Daburch habe sich die Regierung auf eine Bahn gestellt, die den ersten Schritt zur Umkehr von dem Schutzzoll zum Freihandel bedeute. Deutschland sei nicht reich genug, um auf dem Gebiete der Industrie und der Landwirtschaft den Kampf mit besser ausgestatteten Ländern aufzunehmen. Es sei zu beklagen, dass der altherwährte Weg der autonomen Tarife verlassen worden sei, der jetzige Weg führe zum Ruin der Landwirtschaft und das müsse offen ausgesprochen werden. Man habe den Landwirthen den Vorwurf gemacht, dass es illogisch von ihnen ist, dass sie in dem Stabium der schwedenden Verhandlungen ihre Stimmen erhöhen. Das sei nicht richtig, denn es werde doch nur die Stellung der Regierung bestärkt, wenn der Contrahent sieht, dass ihre Stellung eine sehr schwierige sei. Dann aber würde ihm auch das Gegenteil nicht erreichen. Die Landwirthe müssten ihre Stimmen erheben, denn das hemd sei ihnen näher als der Rock. Handelsverträge würden in den Parlamenten entweder angenommen oder verworfen. Aenderungen seien nicht möglich, deshalb müsse man jetzt die Stimmen erheben; wenn der Vertrag vereinbart sei, dann sei es zu spät. Uebrigens hätten andere Berufsstände dasselbe; so agierten z. B. gegenwärtig die Labakineeressenzen in einer Weise, dass die Landwirthe Kinder gegen sie seien. Es handele sich hier um die Frage, ob durch den Differentialzoll den deutschen Landwirthen ein Concurrent fern gehalten wird oder ihm wenigstens der Wettbewerb erschwert werde. Diese Frage sei verneint worden, weil nicht der Magazinmahl, sondern nur der Minimalzoll auf den Preis des Getreides von Einfluss sei, das sei in der Praxis nicht nachzuweisen. Russisches Getreide könnte entweder auf dem Landweg über Österreich und den Balkanstaaten oder auf dem Wasserweg über Holland, Belgien, Dänemark und Skandinavien zu uns kommen. Passirte es auf der erstenen Route die Vertragsländer unter Plombenverschluss, dann müsse es an der deutschen Grenze den vollen Zoll bezahlen, werde es umgeladen, so dass es seine Identität verliere, so müsse es dort 1½ Mk. und an der deutschen Grenze noch einmal 3½ Mk. Zoll bezahlen, so dass kein Vortheil erzielt werde. Gegen das Einbringen auf dem zweitenen Wege würden uns aber die deutschen Consulate leicht schützen können. In einer vor einiger Zeit in Berlin unter dem Vorsitz des Ministers v. Böttcher abgehaltenen Versammlung von Interessenten habe ein Generalconulant erklärt, dass der Zollschatz in Russland seine volle Schuldigkeit gehabt habe. Was die Noth der Landwirtschaft betreffe, so gebe er zwar auch zu, dass es einige Gegenden gebe, die noch nicht von den schlechten Zeiten berührt worden seien, doch würden dieselben nicht allein durch bessere Verkehrsgelegenheiten, sondern, wie der Referent zu erwähnen vergessen habe, auch durch ganz besondere gute Qualität des Bodens begünstigt. In unseren östlichen Provinzen könne man zu diesen Gegenenden vielleicht nur die Umgebung von Altmühlrechnen. Im übrigen sei es bei uns sehr schlecht bestellt. Er müsse es als eine Ueberhebung bezeichnen, wenn ein Mann wie Schulz-Lüpke behauptet, seid ebenso intelligent wie ich, dann werdet ihr keine Noth leiden. Wir sind auf dem Wege zum Ruin, viele von uns sind schon gefallen, andere, die heute noch fest stehen, werden folgen. Der Ruin der Landwirtschaft wird aber eine Staatscalamität werden und ihr werden auch die kleinen Palliativmittel, wie die Einrichtung von Rentengütern nichts helfen. Wenn es den grösseren Grundbesitzern nicht gut geht, werden sich auch keine Liebhaber für Rentengüter finden. Der Niedergang der Landwirtschaft würde auch den Staatscredit empfindlich schädigen. Die Regierung unterschäfe offenbar die Wichtigkeit des Großgrundbesitzes in den östlichen Provinzen. Der Großgrundbesitz sei der Träger der Selbstverwaltung und auch in politischer Beziehung habe die Regierung eine starke Stütze an dem Grosgrundbesitz in den Ostprovinzen. Wenn die Regierung, wie das der Reichskanzler offen ausgeprochen habe, die Handelsverträge aus sozialpolitischen Gründen betreibe, so denke sie wohl, dass die Landwirthe ruhige Leute seien, von denen keine principielle Opposition zu erwarten sei. Die Industrie dränge immer nach Absatz ins Ausland und doch betrage derselbe nur 10 Proc. der Production. Wenn es den Landwirthen nur um 10 Prozent besser ginge, so würden sie auch diesen Bruchteil der Production noch aufsaugen können. Dass die Dauer des Handelsvertrages beschränkt werde, sei selbstverständlich; er glaube aber, dass wenn, wie zu befürchten sieße, der Vertrag angenommen werde, derselbe wieder auf zwölf Jahre lauten werde.

Die Resolution des Bundes der Landwirthe mit dem Zusatz „gegen den rumänischen und serbischen Handelsvertrag“ wurde dann mit großer Majorität angenommen. (Schluss der Abend-Ausgabe.)

## Vermischtes.

\* [Wegen Doppelmordes], begangen an seinen eigenen Kindern, wurde dieser Tage der Büstmacher Alwin Fuchs aus Schönheide bei Eibenstock vom Schwurgericht zu Zwönitz zum Tode verurtheilt. Der Verurtheilte ist nach seinen Angaben durch Krankheit in der Familie und durch den Tod seiner Frau in solche Verdrängung gerathen, dass er den Entschluss fasste, sammt seinen drei Kindern zu sterben. Er erwürgte deshalb erst sein einjähriges Tochterchen und hierauf einen achtjährigen Sohn, um sich dann selbst in Gemeinschaft mit seinem ältesten Sohne zu ertränken. Beide wurden jedoch gerettet. Vor Gericht legte der Angeklagte unter Thränen ein offenes Geständnis ab.

\* [Entdecker Mörder.] Der lange gesuchte Mörder einer Frauenperson, deren verstummelte Leiche am Silvesterabend vorigen Jahres vor der Kirche des heiligen Aliment in Moskau gefunden wurde, ist nun entdeckt worden. Es ist dies ein 25-jähriger Fabrikarbeiter Namens Artemjew, der mehrere Monate mit der Ermordeten, einer Strafkindin Namens Marusja, bekannt gewesen war, sie öfters in den Spülungen des Chitrow-Rynok traf und sie zuletzt heirathen wollte. Als es sich darum handelte, die nötigen Papiere herbeizuschaffen, erklärte die Marusja, sie habe keinen Pfaf. Der gerade betrunkene Artemjew war angeblich darüber aufgebracht und versetzte der Marusja mit einem 10-Pfund-Gewicht einen Stoß vor die Brust und erschlug sie auf der Stelle. Die Leiche wurde dann auf den Rath seines (mittlerweile verstorbenen) Vaters zerstückelt und Abends auf einem Handelsmarkt zu oben genannter Kirche gebracht und dort abgesetzt. Den Schlitzen, die Kleider und ein Tuch der Ermordeten warf Artemjew in die Taufe. Auf Chitrow-Rynok ließ nun der Mörder dieser Tage einige Andeutungen fallen, da er die Ermordete gekannt habe. Man verhaftete ihn und brachte ihn vor den Untersuchungsrichter, und diesem legte Artemjew ein volles Geständnis seiner Unthat ab, wobei er auch angab, er habe mehrere Male schon im Sinne gehabt, freiwillig ein Geständnis abzulegen, sei aber immer wieder von diesem Vorwurf zurückgekommen. Beweismittel ist, dass der Mörder nach Ablegung des Geständnisses den Untersuchungsrichter um ein Trinkgeld bat!

\* [Der „Arizona-Sicher.“] läuft nach langer Pause wieder einmal von sich hören. In seinem gewöhnlichen Kraftschrift schreibt er: Die Seiten haben sich geändert. Noch vor einem Jahr glaubte jeder Lokalabonnement des „Sicher“, gewisse Privilegien zu besitzen, z. B. das Recht, in unserer Office herumzulungen, den Herausgeber bei seinem Vornamen zu nennen, ihn zu einem Stehtrunk einzuladen und ihm kleine Summen Geldeis abzupumpen. Ein ganz besonderes Privilegium bestand darin, sich lästerlich zu beausen, die Strafen mit seinem Gebrüll zu erfüllen und schließlich mit dem schäbigen Alepper durch unsere Office zu reiten. Vor zehn oder zwölf Monaten zeigten wir an, dass alle diese Privilegien erloschen seien, und dass der „Sicher“ fürüberhin im Sinne eines großstädtischen Blattes gelebt werden würde. Die Jungs wollten ziemlich bald auf ihre alten Gewohnheiten zurückfallen, aber wir blieben fest, und schließlich machten sie unsere Anstaltungswise zu ihrer eigenen. Wir schmeichelten uns bereits, das Count unter ziemlich guoter Controle zu haben, als am letzten Dienstag ein guiter Schotte, Namens Shellybank, welcher jenseits des Plum Creek eine Klapperschlange-Farm betreibt in schnapseliger Stimmung nach der Stadt kam und mit seinem Maulthier durch die Redaktionsräume des größten Familienblattes des Westens zu galoppiren versuchte. Wir standen gerade an der Thürzscheide und protestierten. Das alte Rauhbein aber bestand auf seinem Vorhaben, und sein unbändiges Gebrüll versammelte bald eine aufgeregte, wogende Menge um uns. Wir hätten es nicht für Recht gehalten, auf ihn zu schiessen, so kriegten wir ihn, als unsre Geduld erschöpft war, von seinem Alepper herunter und wälzten ihn so tödlich durch, dass er wie ein im Busch verirrtes Kind heulte. Es war dann so zahn und niedergegeschlagen, dass wir Müitleid mit ihm fühlten und es einrichteten, dass er durch den Blue Mountain Saloon reiten und durch die Hintertür acht Fuß tief herabehen durfte. Dies ist aber, wir befanden es auf das schärfste, der lechte, der so leichten Rauses davonkommt. Es fällt uns gewiss nicht ein, die ungebundene Freiheit des glorreichen Westens einzengen zu wollen, aber die die ungebundene Freiheit muss mit dem gefunden Menschenverstand hand in Hand gehen. Die Seiten haben sich geändert und ändern sich beständig, und die alten Vorurtheile dieser Gegend, welche sich der neuen Ordnung der Dinge nicht anpassen können, müssen nach Höhlen in den Bergen juchen.

Löbau, 12. November. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich dieser Tage der schon mehrfach wegen seines gewaltthätigen Vorgehens, u. a. wegen Ausschau einer Arbeiterfamilie bei eisiger Kälte im Januar d. J., vorbestrafte Rittergutsbesitzer Hänichen auf Sobitz deshalb zu verantworten, weil er im Juli d. J. eine polnische Magd mit der Reitpeitsche geschlagen und ihr Fußtritte versetzt hat. Durch die Schläge mit der Reitpeitsche, die nicht bloß den Rücken, sondern auch den Kopf trafen, trug die Magd u. a. eine Verletzung am Auge davon, die sie zwang, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. Zu dieser Züchtigung hat sich der Angeklagte dadurch hinreichen lassen, dass die Magd, die entlassen worden war, noch mehrere Male zurückkehrte und sich schließlich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Der Rittergutsbesitzer Hänichen wurde schließlich zu 100 Mark Geldstrafe, die polnische Magd aber wegen Hausfriedensbruchs zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Hannover, 11. Novbr. Der von den Niederlanden nur wegen Betrugs ausgelieferter Bankier Mag Rosenberg, der in Folge dessen wegen Wuchers im leichten Falschspieler- und Wucherprozesse nicht zur Verantwortung gezwungen werden konnte, hat sich sofort nach wiedererlangter Freiheit nach Amsterdam begeben. Nach dem zwischen Preußen und den Niederlanden bestehenden Auslieferungsvertrage konnte er sich vier Wochen lang hier unbehelligt frei bewegen, doch hat er es vorgezogen, sich sofort in Sicherheit zu bringen. Das nach der Flucht seiner Zeit hier beschlag-nahmte Vermögen bleibt auch ferner noch in gerichtlicher Verwaltung.

## Cholera.

Königsberg, 14. November. (Telegramm.) In Nemanien (Kreis Cästien) sind 2 Choleraerkrankungen und in Maren (Kreis Osterode) 1 Choleraodesfall vorgekommen.

## Schiffsnachrichten.

Wick a. R., 13. November. Die Bark „Antonia“ aus Abo ist bei Kreptis gestrandet.

Helsingborg, 10. Novbr. Das Schiff „Oscar“ aus Helsingborg und die deutsche Bark „Marie Berg“, bei Dragör mit einander in Collision gewesen, sind beide hier eingeschleppt worden, um zu reparieren.

London, 11. Novbr. Die deutsche Bark „Martha Brockmann“, von Fredrikstad nach Algoabay, ging auf Langsand total verloren. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Philadelphia, 28. Oktober. Die österreichische Bark „Ljubaw R.“, welche von Trieste mit 18 Mann Besatzung am 13. April nach hier absegelte, wird hier als verloren betrachtet.

## Literarisches.

○ Vollständig liegt mit dem soeben erschienenen dritten Band nun auch die Volks- und Schul-Ausgabe von „Brehms Thiereien“ in der von Richard Schmidtlein neu bearbeiteten zweiten Auflage vor. (Bibliographisches Institut in Leipzig und Wien.) Den Beschluss des Werkes bildet nach der früheren Eintheilung die Abhandlung über die Kriechtiere, Fische, Insecten, niederen Thiere. Das zum Studium dieses Bandes Anregende liegt sowohl in der Eigenart

jener interessanten Thiergruppen als auch in der meisterhaften Schilderung derselben, die von einer reichen Anzahl der prächtigsten und naturgetreuesten bildlichen Darstellungen belebt wird. Überhaupt kennzeichnet sich die selbständige Bearbeitung des „kleinen Brehm“ in allen Einzelheiten als musterhaft, und sie stellt der Gorgsfat, mit welcher sich der Herausgeber der übernommenen Aufgabe unterzogen hat, das ehrendste Zeugnis aus. Das Werk besteht die Vorzüge, die wir der großen Ausgabe in 10 Bänden aus besserer Überzeugung nachführen konnten. Frisch, anschaulich und bereichert unterhält der kleine „Brehm“ den Naturfreund von dem Leben und Treiben der gesammten Thierwelt. Das Werk ist in seiner gegenwärtigen Gestalt vollkommen dazu angeht, ein allgemeines Interesse an der zoologischen Wissenschaft zu wecken und die Liebe zur Thierwelt in die weitesten Kreise zu tragen. Möge das schöne Werk sich der wohlverdienten Verbreitung erfreuen und die Segnungen des Wissens allen Schichten des Volkes gleichmäßig zugänglich machen.

○ Sonn- und Festtagspredigten. Eine Sammlung von Predigten gläubiger Zeugen der Gegenwart über Perikopen und freie Texte. Herausgegeben von Dr. Emil Quandt, Leipzig, Druck und Verlag von Fr. Richter, 1893. Der erste Band der in obigem Verlage erschienenen Predigten behandelt „die heilige Botsschaft“ und bringt eine Sammlung von Predigten über die altkirchlichen Evangelien. Einer besonderen Empfehlung dieser Musterpredigten bedarf es nicht. Dem verdienstvollen Herausgeber, dessen Name auf dem Gebiete geistlicher Beredsamkeit einen guten und wohlverdienten Rang hat, ist es gelungen, die hervorragendsten Angelredner unserer Zeit für dieses Unternehmen zu gewinnen. Unter den Mitarbeitern des ersten Bandes finden wir auch den hiesigen Militär-Obersparrer Witting, Superintendent Haupt in Stargard i. p., Professor D. Jacoby-Königsberg, Consistorialrat D. Mag Reichard-Posen, Superintendent Sarau-Bromberg ic. etc. Geistlichen werden diese mit Gorgsfat ausgemählten Predigten treffliche Vorbilder sein und ihnen viel Anregung geben, aber auch bei den Gemeindemitgliedern dürften diese trefflichen Auslegungen dankbare Aufnahme finden. Der zweite Band soll von der „Erkenntnis des Heils“, der dritte von dem „Wege des Lebens“ handeln. Die Ausstattung ist eine dem Inhalte entsprechend wurd ge.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. November.

Weizen, geb.	140,25	139,75	5% ital. Rente	78,60	79,50
	149,50	149,00	4% r. m. Gold-		
Roggen			1. Orient-A.	79,40	79,30
Rou.-Dez.	125,00	124,00	2. Orient-A.	66,70	66,70
Mai . . .	129,50	128,75	3. Krk.-Ant.	92,20	92,30
Hafner			4. ung. Glbr.	92,20	92,30
Rou.-Dez.	155,25	155,50	5. Mav. S. A.	68,90	69,25
Mai . . .	146,25	146,50	6. do. S. A.	107,25	107,00
Rübel			7. Distr. Südb.		
Rou.-Dez.	47,80	47,60	8. Stamm.-A.	70,00	70,50
April-Mai	48,30	48,10	9. Lombarden	40,75	40,80
Spiritus			10. Russische 5%		
Rou.-Dez.	31,90	32,00	11. SW. - B. g. A.	73,70	73,75
Mai . . .	37,60	37,60	12. Anat. Ob	87,40	87,40
Beiträume per 200 M.			13. 3% ital. g. Br.	50,40	50,60
Loco . . .	18,80	18,80	14. Dans. Priv.		
4% Reichs-A.	106,40	106,50	15. Disk. Com.	166,40	166,75
3½% do.	99,70	99,60	16. Deutsche Bk.	147,50	148,30
3% do.	85,08	84,90	17. Cred. Actien	196,60	197,40
4% Consols	106,30	106,46	18. D. Delmuhle	81,75	81,75
3½% do.	99,70	99,80	19. Dotor.	95,75	95,75
3½% Pfd.	97,40	97,30	20. Laurahütte	99,00	100,25
3½% weifpr.			21. Destr. Noten	159,00	159,95
3½% weifpr.	95,80	96,00	22. London kurz	20,315	20,285
3½% do. neue ..	95,80	96,00	23. London lang	20,26	20,285
Dan. S. A. —			24. Warf. kurz	213,60	213,90
Fondsbörse: bel. upr. 1. Privatdiscont 4%.					

Durch die Geburt eines Sohnes wurden sehr erfreut Danzig, 13. Novbr. 1893  
Max Loewens und Frau, geb. Entz. (4959)

### Auctionen.

Öffentliche Versteigerung.  
Mittwoch, den 15. Novbr. 1893,  
Nachmittags 3 Uhr,  
werde ich im Auftrage die zur  
C. Althoff'schen Concessionsfirma gehörigen & Strickmaschinen und  
versich. andere Gegenstände öffentlich  
meißelnd gegen gleich  
baare Bezahlung versteigern.  
Der Verkauf findet im Hotel  
zum "Deutschen Kaiser" hier selbst,  
Königsberger Vorstadt, statt.  
Dirichau, 11. November 1893.  
Nürnberg, Gerichtsvollzieher.

### Dampfer-Expedition.

Dpsr. „Kursk“,  
Capt. Stahl,  
lade hier ca. 20./22. Novbr. nach  
Valencia,  
Tarragona,  
Barcelona,  
Cetze,  
Marseilles (4968)  
und nach Italien.  
Güteranmeldungen erbeten bei  
F. G. Reinhold.

Loose:  
Ulmer Münsterbau - Lotterie  
à 3 M.  
Rote Kreuz-Lotterie à 3 M.  
Dirichauer Silberlotterie à 1 M.  
Mühlower Gold- und Silber-  
Lotterie à 1 M.  
zu haben in der  
Exped. der Danziger Zeitung.

„Neptun“,  
Wasserleitungsschäden-  
und Unfall-Versicherungs-  
gesellschaft.  
Generalvertreter  
Heinrich Hevelke,  
Hundegasse 37.  
Thätige Agenten gesucht.

Echte  
Sieder Sprotten  
80 à 4.  
frische Gänselebern,  
Neunaugen,  
Elb-Caviar,  
Röll-Spickgänse  
in bekanntester Qualität  
empfiehlt  
F. E. Gossing,  
Zoppen- und Portchaisengassen-  
Ecke Nr. 14. (4988)

Thee's  
in allen Preislagen und für  
jeden Geschmack von neuester  
Ernte offerirt preiswert  
Emil Hempf,  
Brobänkengasse 47,  
vis-a-vis dem Artushof.

Neue französische  
Sardinen in Del.,  
gute Marke,  
per Büchse 48 Pf.  
beim Verkleinerung des Lagers  
empfiehlt  
Emil Hempf.

Direct importirte Thee's  
neuester Ernte:  
Congo, gesiebt, à 1.60, 1.80 u.  
2.20 M.  
Gouchoua, gesiebt, à 2.60, 2.80,  
3.20 M.  
Peccobillith, à 4.50, 5.40 und  
6.50 M.  
Imperial, gr. Thee, à 2.40 und  
3 M.  
Thee-Grus (Mischung obiger  
Sorten) à 1.80 M. mit  
Vanille, pro Schote 10-40 g.  
empfiehlt

W. Machwitz,  
Seitlgasse 4. 3. Damm 7  
und Langfuhr 66. (4984)

Heute Abend, morgen u.  
Donnerstag treffen  
kernsette Schmalzgänse  
ein. Preis nur billig.  
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Empfiehlt Pommerische schwere  
Schmalzgänse und Enten.  
Salin Rubin, Breitea. 19/20.

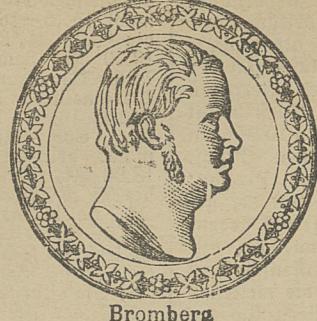
Weizenkleie  
und Roggenkleie,  
offerirt preiswert  
Gitschauer Mälzenmühle  
S. Anker,  
Comtoir: Danzig, Vorl. Gr. 25.

Ich empfehle mich als Kochfrau  
und bitte mich zu beschäftigen,  
ich koch gut. Empfehlungen zur  
Zeite.

M. Junghaus,  
Jopengasse 7, part.

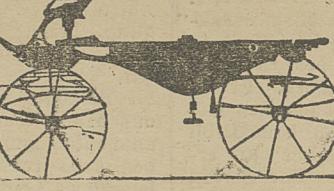
Mark 30 000  
à 1/2% erststellig auf ein Land-  
sitz per 1. Januar zu begeben.  
Offerirten unter 4999 in der  
Exped. dieser Zeitung erbeten.

### Stellmacherei.



Bromberg

Lieferant der Kaiserl. Postfahrzeuge für d. Provinz Westpreussen.



### Wagen-Fabrik

von  
C. F. Roell, Inhaber R. G. Kolley,  
Danzig, Fleischergasse 7/4

empfiehlt

Luxus-, Geschäftswagen und -Schlitten in den verschiedensten Façons  
zu billigsten Concurrenzpreisen. Reclamewagen in besonderer Ab-  
theilung. Eine grössere Anzahl gebrauchter Wagen stets am Lager.

Reparaturen und feinste Lackirungen.

Wagenbau-Artikel als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatentachsen; Federn  
von vorzügl. Elasticität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile; Plattirte Sachen und  
Wagenlaternen in allen Preislagen.

### Klempnerei.

Rochen auf Gas.  
Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, dass am 18. und 20. d. Ms., Abends 6 Uhr, im großen Saale des Franziskaner-Klosters von Fräulein Hoffmann Vorträge über die Gasfabrik unentgeltlich gehalten werden, zu welchen wir ergebnis einladen.  
Eintrittskarten hierzu sind bei Herrn Kaufmann Carl Kabe, Langgasse 52, zu haben. (4995)  
Der Vorstand des Danziger Allg. Gewerbe-Vereins.

„Concordia“,  
Kölner Lebensversicherungs-Gesellschaft  
in Köln am Rhein.  
Das Bureau der General-Agentur obiger Gesellschaft befindet sich  
Langgasse Nr. 10, I.

Wegen anderweitiger Unternehmungen

### Total-Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers

10 Wollwebergasse 10.

Darunter eine reichhaltige Auswahl

### Kinder-Kleider

für jedes Alter,

aus vorzüglichem Stoffen in nur neuesten

Façons zu bedeutend herabgesetzten, ausserordentlich billigen Preisen!

Ad. Zitzlaff,  
10 Wollwebergasse 10.



### Sattlerei.

Dilettanten - Vorstellung  
für den Evangelisch Kirchlichen Hilfsverein  
zum Besten der Stadtmission in Danzig  
im großen Saale  
des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses  
am Dienstag, d. 28. November, Abends 7½ Uhr.

#### Programm:

1. Das Ständchen, Lustspiel von Buttiz.
2. Lebende Bilder: „Die Liebe“, dargestellt in 5 Bildern.
3. Primaerlebe, Singpiel von Holländer.

Billets für numerirte Bläue (Saal u. Logen) à 3 M., für Stehplätze à 2 M. sind zu haben im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Hermann Lau, Langgasse Nr. 71 und Abends an der Kasse.

Der Vorstand  
des Evangelisch Kirchlichen Hilfsvereins für Danzig.

### Danziger Gesang-Berein.

Sonntag, den 19. November er., Abends 7½ Uhr,  
im Apollosaale des hotel du Nord:

#### 2. musikalische Abendunterhaltung.

Programm in der Donnerstag-Abendnummer.

Eintrittskarten für Mitglieder à 50 M., für Nichtmitglieder, welche durch Mitglieder eingeführt werden, à 1 M. sind in der Homann u. Weber'schen Buchhandlung, Langer Markt 10, zu haben. (4997)

#### Der Vorstand.

Prima Kronen- und Tafellerzen  
vor. Stearin- u. Paraffinlichter  
in allen Packungen empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen  
W. Machwitz,  
Heil. Geistgasse Nr. 4, III. Damm Nr. 7  
und Langfuhr Nr. 66. (4963)

Wir empfehlen  
Carl Ade's neue diebes-  
pulver- und fallsfeste  
nach eigenem patentirten  
System  
erbauter Schälerne  
Geldschränke  
—concurrentios dassehend—  
als die stärksten u. sichersten  
der Gegenwart zu Fabrik-  
Preisen.  
Ade's Geldschrank-Fabrikate  
sind bei Behörden,  
Banken und sonstigen Instituten  
in Tausenden Exemplaren im  
Gebrauch.

Hodam & Ressler, Danzig,  
hopfengasse Nr. 81/82 (Speicherins el.),  
Maschinenfabrik.

Auction mit nussb. und mahag. Mobiliar  
Krebsmarkt 9, 1 Tr., neben dem Hotel „Zur Hoffnung“.  
Vorlesung. Donnerstag, 16. Novbr. er., von 10 Uhr ab, ver-  
steigere ich im Auftrage die aus der Concoursmasse des Tischlermärs.  
Hrn. H. Röhrenbahn sehr gut gearbeiteten Möbel, ferner 1 Schädel  
in weiß, 1 nußb. Trumeau-Spiegel mit Glase u. Consolle, 3 nußb.  
Kleiderschränke, 2 thür., 3 nußb. Vertikows, 2 thür., 1 kleine  
Büschgarantie, 2 nußb. 2 Fauteuils, 1 nußb. Bücherschränke,  
3 nußb. Spiegelbilder, 1 Pfeiler-Spiegel mit Spind, 1 nußb. Spiel-  
tisch, 3 nußb. Gophathische, 2 nußb. Paradebeleßte mit Matratzen  
u. Bettdecken, 2 nußb. Speiseausziehtische, 12 Stühle mit Rohrlehnen,  
1 runder Gophapiegel, 2 Pfeiler-Spiegel mit Con., 1 Schirmständer,  
1 Rauchst. 3 or. Tropische, 2 Gab. seine Bettlen, 1 Anselfth. 2 Re-  
gulatoren, 1 dunkl. Cylinderbureau, 1 mah. Kleiderschr., 2 Hand-  
tuchhalter, 3 nußb. Bettgestelle mit Matratzen, 2 nußb. Majolische  
mit Marmorplatten, 1 mah. Cylinderbureau mit Scheibenfach,  
1 mah. Damen Schreibst., 1 mah. Pfeiler-Spiegel mit Con., 12 mah.  
Stühle, 1 mah. Wäschelb. 4 bir. Bettgestelle mit Springfedern,  
1 Schlossp. 1 Gophap., 1 Gophap. mit Leberdecken, 2 Salont. 2 Galon-  
Gäulen, 1 Panel-Brett, 2 Blumenständer, 2 Ecketagenen,  
1 mahagoni Damast-Gophap., Weingläser, Tischdecken,  
1 Blüsch-Causeuse, 1 antique Schreib-Rommode, 4 Del-  
gemälde, 6 Glasbilder, 1 mah. Gophath., 1 mah. Speiseauszieh-  
tisch, 1 bio. Nächt., 2 Vortieren, 2 Thd. Wiener Stühle, 2 Tische  
im Kreisf. 12 nußb. Stühle, 5 Gäulen u. Muschelaufst. Spiel-  
Uhr, 1 Herren-Remontier-Uhr, 53 Bücher Wielands-Werke, 2  
Bücher-Stageren, 4 Alenderländer, 12 Bücher Wagner's Schriften,  
2 Kofaharmatrenen, 1 ficht. 2thür. grob. Kleiderschr. u. die-  
andere Möbel. Die Besichtigung kann am Auctionstage von 9 Uhr  
erfolgen, da die Möbel erst am Donnerstag ausgeladen werden.  
Eduard Glazeks, Auctionator und Lazar.

Eine Schmetterlingsammlung a.  
den Urmälern Kuholands zu  
verkaufen Sandgrube 42 a pl., l.

Es wird für dauernd eine Dame  
mit schöner Handchrift sofort  
verlangt, die schon lange in  
größeren Comtoirs mit doppelter  
Buchführung beschäftigt ist, die  
selbstständig ohne jede Hilfe ar-  
beitet. Alter, Religion, Zeugnisse,  
Gehaltsansprüche sind schweigend  
unter Nr. 4970 an die Expedition  
dieser Zeitung einzuwerfen.

Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, bei  
festem Gehalt für die Nach-  
mittage gesucht.

Abt. mit Gehaltsanspr. unt. Nr.  
4990 in der Exp. d. 3. Jtg. erb.

Bautechniker zur Hilfestellung für die Abend-  
stunden sucht

Architect B. Schoeniche, Hundegasse 108. (4951)

Ein älterer Buchhalter, findet in meinem Materialwaren-  
und Schankgeschäft per 1. Januar  
1894 dauernde Stellung. Gefällige Adressen  
unter 4998 in d. Exp. d. 3. erb.

Ein flotter, zuverlässiger Expedient

findet in meinem Materialwaren-  
und Schankgeschäft per 1. Januar

1894 dauernde Stellung.

Gustav Dyck, Marienburg.

Stellen.

Gewandter Reisender, möglichst gelernter Materialist, gesucht.

Adressen mit Angabe des Ge-  
haltsanspruchs u. Lebenslauf u.  
Nr. 4991 in der Exp. d. 3. Jtg. erb.

Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, bei  
festem Gehalt für die Nach-  
mittage gesucht.

Abt. mit Gehaltsanspr. unt. Nr.  
4990 in der Exp. d. 3. Jtg. erb.

Zehner-Büro im Vorverkauf  
bei Herrn H. Lau, Langgasse  
und Herrn W. Otto, Mah-  
hausstraße.

Carl Bodenburg, Königl. Hoflieferant.

Freitag, den 17. November er.: Sinfonie-Concert.

Druck und Verlag von A. W. Rafemann in Danzig.  
Hierzu eine Beilage.

Auctionen.

Destitute Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Novbr. 1893,  
Nachmittags 3 Uhr,  
werde ich im Auftrage die zur  
C. Althoff'schen Concessionsfirma gehörigen & Strickmaschinen und  
versich. andere Gegenstände öffentlich  
meißelnd gegen gleich  
baare Bezahlung versteigern.

Der Verkauf findet im Hotel  
zum "Deutschen Kaiser" hier selbst,  
Königsberger Vorstadt, statt.

Dirichau, 11. November 1893.  
Nürnberg, Gerichtsvollzieher.

Dampfer-Expedition.

Dpsr. „Kursk“, Capt. Stahl,

lade hier ca. 20./22. Novbr. nach

Valencia, Tarragona, Barcelona,

Cetze, Marseilles (4968)

und nach Italien. Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

Dampfbetrieb.

Königsberg

von vorzügl. Elasticität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile; Plattirte Sachen und

Wagenlaternen in allen Preislagen.

Wagenbau-Artikel als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatentachsen; Federn

1875.

Reparatur-Werkstatt.

1875.

Reparatur-Werkstatt.

1875.

Reparatur-Werkstatt.

1875.

Reparatur-Werkstatt.

1875.

Reparatur-Werkstatt.

1875.

# Beilage zu Nr. 20437 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 14. November 1893.

## Coloniales.

**[Ein Brief an Otto Ehlers.]** Interessant ist der vor kurzem eingetroffene Brief des Ghidrach, Radshas von Nepal (unabhängiges Königreich zwischen Britisch-Indien und Tibet), an den Reisenden Otto Ehlers. Schon die Aufschrift des Briefumschlages ist originell und lautet wörtlich: "To Her Von Otto E. Carl E. Ehlers, The German Explorer, Post Master, Germany, Berlin". Der Radsha redet Ehlers mit „my dear friend“ an und teilt demselben mit, man habe in Nepal mit Vergnügen aus den englischen Blättern ersehen, daß Kaiser Wilhelm II. sich lebhaft für die Einführung des Elefantensanges in Afrika nach indischem Muster interessiere. Dann kommt der Radsha auf den Tod Emin Paschas zu sprechen und schreibt: "I feel pity for the death of poor Emin Pascha, who had for a long time in Africa surrounded by nations, who are not better than brutes" („Ich bedauere den Tod des armen Emin Pascha, der lange Zeit in Afrika sich aufhielt, welches Nationen bewohnen, die nicht besser sind als wilde Thiere“). Nachdem er dann seiner Freude über die Annahme der Militärvorlage seitens des Reichstags Ausdruck verliehen, bittet er Herrn Ehlers, der ihm während seines Aufenthaltes in Nepal zwei deutsche Doggen versprochen hatte, dieselben ihm nicht zu schicken, da er bereits drei solcher Thiere für 3100 Mk. gekauft habe. "The male one is certainly very handsome and fearful to look at" (Das Männchen ist wirklich sehr schön und furchtbar anzuschauen). Am Schlus erfuhr er um thunlich baldige Mitteilungen über die neuesten Begebenheiten in Deutschland.

Danzig, 14. November.

\* [Ordination.] Morgen, Vormittags 10 Uhr, findet durch den Hrn. General-Superintendenten Döbeln in der St. Marienkirche hier selbst die feierliche Ordination der Predigants-Candidaten Heinrich, Raude und Wirth zum evangelischen Prälaten statt.

\* [Danziger Jagd- und Reiterverein.] Am Mittwoch, den 15. November, Sammelsort zur Jagd 2 Uhr Nachm. Trainhäuser.

\* [Verloofung.] Dem Vorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins hier selbst ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, im unmittelbaren Anschluß an den für den 5. und 6. Dezember d. J. in Aussicht genommenen Tag zur Vermehrung der Vereinsmittel eine Verlosung der unverkauft bleibenden Sagentände zu veranstalten und zu diesem Zwecke 3000 Losen zum Preise von je 50 Pf. im Stadttheater Danzig auszugeben und zu verteilen.

\* [Feuer.] Gestern Abend 9<sup>1/4</sup> Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Alten Graben 60 gerufen, wo in der parterre gelegenen Backstube ein Balkenbrand ausgekommen war. Das Feuer wurde bereits nach einer halben Stunde durch Freilegen des Balkens und Ablöschen befechtigt. — Heute Vormittag gleich nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Breitgasse 10 alarmiert, wo ca. 30 Pf. Kaffeebohnen in einem großen Brenner in Brand gerathen waren. Dieselben wurden von den Flammen vollständig verzehrt. Auch dieses Feuer wurde schnell befechtigt.

[Policebericht vom 14. November.] Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 Arbeiter, 1 Maurer wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Maurer, 2 Arbeiter wegen Mordstandes, 7 Obdachlose und 1 Bettler. — Gefunden: 1 schwarzer Regenschirm, 1 Portemonnaie mit Geld; abzuholen im Fundbüro der königl. Polizei-Direktion. — Verloren: 1 Zwanzigmärkstück, 1 Portemonnaie mit 127 Mark; abzuholen im Fundbüro der königl. Polizei-Direktion.

## Aus der Provinz.

N Berent, 13. November. Gestern wurde Herrn Landrat Geh. Regierungs-Rath Engler, welcher von den städtischen Behörden zum Ehrenbürgern ernannt worden, das darüber ausgesetzte Diplom durch eine städtische Abordnung, bestehend aus dem Bürgermeister Partikel und Stadtverordneten-Drosther Rechtsanwalt Bronk, überreicht. Das Diplom, ausgeführt von Gr. Jeuner-Danzig, befindet sich in einer rothen Plüschnappe mit Silberbeschlag und dem Monogramm des Ehrenbürgers und enthält zwei Blätter, deren erstes auf der ersten Seite das Wort „Ehrenbürgert“ trägt. Das Blatt zeigt außerdem reiche Verzierungen und oben das Stadtewappen. Das zweite Blatt enthält die in gothischer Schrift ausgeführte Adresse, in welcher die Verdienste des Ehrenbürgers hervorgehoben werden. Die Innenseiten der Mappe sind mit weitem Atlas ausgelegt, Herr Engler, dem diese Auszeichnung ganz überraschend kam, war sichtlich bewegt und dankte in herzlichen Worten. Bemerkt sei noch, daß Herr Engler gestern vor 40 Jahren Landrat unseres Kreises und Bürger unserer Stadt wurde. — Durch das energetische und achtjame Verhalten des Locomotivführers Schröder wurde ein größeres Unglück verhindert. Der am 9. d. Mts. 4.35 Nachm. hier einlaufende Zug Nr. 604 wollte gerade die Festebrücke Berent-Alinisch passieren, als plötzlich der Locomotivführer einen Menschen auf der Brücke wahrnahm. Da aber ein Entkommen von der Brücke nicht möglich, so wäre der Mensch in der nächsten Sekunde zermalmpt worden, wenn der Zug nicht durch sofortiges Bremsen zum Stehen gebracht wäre. Der betreffende Mann war der Bettler Sell aus Neupaleschen. — Heute haben die Mitglieder der Gebäudesteuer-Veranlagungs-Commission für den hiesigen Kreis hier ihre Arbeit begonnen. Dieselbe wird etwa 10 Tage dauern. — Der hiesige Bahnhof ist pro 1893/94 mit 648 Mark Communalsteuer veranlagt worden.

(Nachdruck verboten.)

## Der Planet Venus.

Während der vor kurzem besprochene Jupiter gegen Abend in lichtem Glanze am östlichen Himmel emporsteigt und die ganze Nacht hindurch sichtbar ist, leuchtet am südwästlichen Himmel in wundervoller Pracht Venus als Abendstern. Der Planet entfernt sich bis zum 6. Dezember scheinbar von der Sonne immer mehr und kommt uns bis dahin immer näher. Am 16. November ist er 16<sup>1/2</sup>, zu Ende des Monats 14<sup>1/2</sup>, am 6. Dezember rund 13 Millionen Meilen von der Erde entfernt. Uns erscheint die uns zugewandte Oberfläche immer nur zum Theil erleuchtet. Er scheint er als Abendstern oder Hesperus, so sehen wir nur die westliche Hälfte desselben erleuchtet; zeigt er sich als Morgenstern oder Phosphorus oder Lucifer, so erblicken wir die östliche Hälfte der Sonne beschienen. Wir haben also entsprechende Lichtgestalten oder Phasen des ersten bei leichten Mondviertels. Die ganze uns zugekehrte Oberfläche der Venus wird beschienen, wenn diese sich in der oberen Conjunction, in

R. Pelpin, 13. Novbr. Einen Act arger Nötheit beginnend der in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte Arbeiter Gurski aus Rosenthal. Derselbe geriet darüber, daß er von einem Mitarbeiter zu regerer Tätigkeit aufgefordert wurde, so in Wuth, daß er mit einem Steinkrug, in welchem sich 2 Liter Wasser befanden, nach dem Kopfe des Betreffenden warf. Er traf jedoch nicht diesen, sondern den völlig unbeteiligten Nebenmann, den Arbeiter Tygowski aus Lipzicken, und zwar mit solcher Wucht, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Verlehrte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft; an seinem Aufkommen wird geweitet.

△ Tuchel, 13. Novbr. Am hiesigen Orte hat sich eine Ziegler-Innung constituit, welcher die Ziegler aus den Kreisen Roni, Tuchel und Schlochow angehören. Zum Obermeister ist der Zieglermeister Woitkat-Tuchel erwählt worden. Somit bestehen nunmehr in unserem Städten 6 Innungen, von denen die älteste die Schuhmacher-Innung ist, welche in einigen Jahren ihr 100-jähriges Bestehen feiern wird.

8. Novbr. Die Wahl des Eigentümers Runo zum Stadtwaichmeister für unseren Ort hat behördlicherseits ihre Bestätigung gefunden.

Die Winterfoggen haben hier einen selten üppigen Wuchs; auch der spät gefärbt Roggen läßt nichts zu wünschen übrig. — Der Futtermangel dieses Jahres wird durch das andauernd schöne Wetter bedeutend gemildert, da das Vieh auf den Feldweiden noch immer ausreichend Nahrung findet.

K. Schwet, 13. November. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam auch u. a. der anderweitige Erwerb eines Bauplatzes für das städtische Schlachthaus zur Beratung. Währnd von einer Seite für Beibehaltung des schon seit Jahren in Aussicht genommenen Bauplatzes hinter dem jüngsten Viehmarkte plaidirt wurde, verwarf die Mehrzahl der Versammlung diesen Platz. Man empfahl nun den Ankauf des Büchner'schen Gartenhauses, aber auch dieser Vorschlag stand der großen Kosten wegen keinen Beifall und es wurde nach langer Debatte ein Antrag dahin lautend angenommen, den Kauf des am städtischen Sandberge belegenen Ackerstückes mit der Bestherin, Fräulein Warbacki, abzuschließen, jedoch unter Vorbehalt, daß die königl. Regierung den Consens zum Bau des Schlachthauses auf dem qu. Gründstück ertheilt. Für den folgenden Gegenstand der Tagesordnung, „Beschlußfassung über die Aufbesserung der Lehrergehälter an der Stadtschule“, wurde auf Antrag eines Mitgliedes der Versammlung die Debattheit ausgeschlossen. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging am 11. d. Mts. ihr 11-jähriges Stiftungsfest. Nachmittags 4 Uhr wurde das Fest mit einer Übung der Steiger und Druckmannschaften eingeleitet, woran sich die Probe einer neuen Landfeuerwache anschloß. Hierauf folgte die Dekoration von 8 Kameraden, welche 10 Jahre ununterbrochen der Wehr angehören.

B. dt. Krone, 13. November. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung sprach man sich sehr mißfällig darüber aus, daß beim Zweikaiser-Denkmal unter den Reliefs Bildern der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. die Worte: „Gefchenk des Geheimen Ober-Reg.-Rath Gamp“ stehen. Herr Gamp (der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete unseres Wahlkreises) hatte zwar 500 Mk. zur Errichtung des Denkmals beigesteuert, wenn er aber hieran die Bedingung knüpft, daß sein Name unter den Reliefs Bildern verzeichnet stehen soll, so erscheint uns das um so befremdlicher, als diese Summe nur ein kleiner Theil der Gesamtkosten des Denkmals (etwa 8000 Mk.) ist, während andere Personen ebenfalls namhafte Beiträge (ein hiesiger Bürger und die Synagogengemeinde schenkten z. B. je 100 Mk.) gegeben haben. Die Kreiseingesessenen, die doch fast alle ihr Scherlein zur Errichtung des Denkmals beigetragen haben, sind über die betreffenden, unter den Reliefs Bildern eingravierten Worte sehr empört, und allgemein will man dahin wirken, daß diese Verunzung des Denkmals bald verschwinde. Der Denkmalausschuss hat nun inzwischen bereit, vom Unwillen der Bürgerschaft gedrängt, einen Drahtzaun in einiger Entfernung des Denkmals errichten lassen, damit Niemand die Inschrift lesen kann, doch dürfte dies wenig zufrieden stellen. Der Antrag des Denkmalausschusses, die noch zu deckenden Kosten der Enthüllungsfeier aus kommunalen Mitteln zu bestreiten, wurde von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig abgelehnt.

s. Aus dem Kreise Schwet, 13. November. Nicht weit von der Mühle Wilhelmsmark befindet sich eine Strudelquelle, von der die Bevölkerung das Teufels- oder Hochloch genannt. Da im Sommer vor der Mühle ein großer Bach wenig Wasser enthält, ließ Herr Mühlbesitzer Boldt in letzter Zeit in dem Strudel Bohrversuche anstellen, um der Quelle, die neben hohen Bergen liegt, eine größere Menge Wasser zu entziehen. Es ist auch gelungen, ein bedeutendes Wassergehalt zu Tage zu bringen. Daß die Quelle aus einem ziemlich hoch liegenden Gewässer gespeist wird, ist darans ersichtlich, daß das Wasser bedeutend über die Dernung des eingelassenen Rohres hinausquillt.

m. Strasburg, 13. Novbr. Heute feiert der hiesige Bürger, Löffermeyer Sikorski sen., sein 50jähriges Bürgerbürtäum und sein 50jähriges Meisterbürtäum. % Röslin, 13. Novbr. Die commissarische Verwaltung des Landratsamtes in Publik ist nunmehr, nachdem der bisherige Verwalter desselben, Regierungs-Assessor Rodenwaldt, an die hiesige Regierung in eine definitive Hilfsarbeiterstelle zurückberufen ist, dem Regierungs-Assessor v. Eisenhart-Roth übertragen worden.

Königsberg, 13. Novbr. Die Festsfeier, welche der Tierzähler am Geburtstage seines Protectors, des Prinzen Leopold, am morgenden Dienstag den 14. begeht, wird durch einen ganz besonderen Act an-

Interesse gewinnen. Es werden nämlich die sämändischen Bauern zu der Festsfeier eine Deputation entsenden, welche zum Schutz für den Storch energisch das Wort führen soll.

Möhren, 12. Novbr. Die Mohrenburger Abbau-Feuerversicherung wurde in der gestrigen Generalversammlung fast einstimmig aufgelöst. Die ostpreußische Landschafts-Feuergesellschaft erklärte sich bereit, sämäßliche Mitglieder der Abbau-Feuerversicherung aufzunehmen und von den etwa 1000 Mk. Schulden, die seit Jahren Abgebrannte noch zu erhalten haben, 4000 Mk. sogleich freiwillig zu übernehmen.

Schneidemühl, 11. Novbr. Heute früh slog auf dem hiesigen Eisenbahnhof ein Stückgutwagen in die Luft. Man hatte eine Ladage bemerkt und wollte Abhilfe schaffen. Raum hatten die Arbeiter den Wagen mit einer Latere betreten, als plötzlich der ganze Waggon in Flammen stand, so daß die Arbeiter sich kaum zu retten vermochten. Hierauf erfolgte ein furchtbarer Knall und das Obergestell des Wagens mit sämäßlichen wertvollen Waaren ging in die Luft, ohne glücklicher Weise einen Menschen zu verletzen. Die Explosion hat einen Cylinder mit Kohlenstoffwasser bewirkt. Der Schaden an Material und Stückgut soll etwa 18 000 Mk. betragen.

## Landwirtschaftliches.

H. [Jahresbericht über den städtischen Vieh- und Schlachthof in Berlin.] Der Jahresbericht (1. April 1892 bis 31. März 1893) des städtischen Vieh- und Schlachthofes, welcher jetzt eröffnet, ist ein sehr interessantes Schriftstück, und zwar insfern, als er zunächst nachweist, was für einen Riesenmagen die Stadt Berlin hat, sobald aber auch, indem der Konsum von Fleisch einen Gradmesser für die wirtschaftliche Lage abgibt. Der Director, Dekonomierath Hausburg, betont in der Einleitung seines Berichts, daß auch das Ergebnis des Berichtsjahrs 1892/93 gleich demjenigen seiner beiden Vorgänger im Verhältnis zu den früheren Jahren ein günstiges nicht zu nennen sei und hebt dann die sinkende Kaufkraft des gewerblichen Mittelstandes und Arbeiterstandes hervor. Aufgetrieben waren im Berichtsjahr 1892/93 Kinder, 630 647 Schweine, 139 438 Räuber und 587 852 Hammel, im Jahre 1891/92 174 623 Kinder, 675 986 Schweine, 134 722 Räuber und 696 94 Hammel; gegen 1891/92 waren also im Berichtsjahr + 10 143 Kinder, - 45 339 Schweine, + 4716 Räuber, - 109 062 Hammel, nach Procenten gerechnet + 5,81 prozent Kinder, - 6,85 procent Schweine, + 3,50 procent Räuber, - 15,68 procent Hammel. Der Wert des umgesetzten Viehes wird, wie folgt, geschätzt:

184 766 Kinder	zu 225 Mk.	=	47 115 330 Mk.
630 647 Schweine	85 "	=	53 604 955 "
139 438 Räuber	75 "	=	10 457 880 "
587 852 Hammel	19 "	=	11 169 188 "

Gumma 122 347 363 Mk.

gegen 125 198 469 Mk. im Vorjahr. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kindemarkt, wie früher, eine übergroße Anzahl Thiere zeigte, welche wegen ihres dünnen Futterzustandes nicht auf einen Schlachtfleischmarkt zu gehören schienen. Abgezogen von Wild und Geflügel entfallen auf den Kopf der Berliner Bevölkerung im Jahresmittel (am 1. Oktober 1892: 1 639 262 Einwohner) 72 Kilogr. gegen 70,3 Kilogr. im Vorjahr und 73,5 Kilogr. im Jahre 1890/91 und zwar in folgenden Fleischsorten 40 425 000 Kilogr. Rindfleisch = 35 Proc. 47 298 000 Kilogr. Schweinefleisch = 40 Proc., 10 750 000 Kilogr. Kalbfleisch = 9 Proc., 7 870 000 Kilogramm Hammelfleisch = 6,6 Proc., 1 600 000 Kilogr. Pferdefleisch = 1,4 Proc., 4 500 000 Kilogr. Eingelegte Räucherfleischwaren.

## Zuschriften an die Redaktion.

Entgegnung an Herrn M. K.

Die Thatsache, daß eine größere Zahl von Lehrern sich der Wahl enthalten hat, obwohl Schulfragen im Vorbergrund standen, ist mir aus verschiedenen Bezirken mitgetheilt. Die Wahl ist öffentlich. Man weiß das in den Bezirken und hat es lebhaft besprochen. Herr M. K. bestreitet die Thatsache auch nicht und vermag auch die Wahlausübung nicht zu vertheidigen. Er hat ja auch gewählt. Worin besteht die Differenz? Ich habe ausdrücklich erklärt, daß besonders die alten und bewährten Lehrer als Wähler und Wahlmänner auf dem Posten gewesen sind. Richtig mag sein, daß im Stadtkreise mehr Lehrer — und zwar einer mehr — Wahlmänner gewesen sind als im Landkreise.

Was „die Vereinigung“ betrifft, die die Kandidaten ausstucht, so sagt Hr. M. K.: „Sind in der Versammlung einige Männer anderer Meinung, so werden sie ohne Gegen- und Widerrede einfach überstimmt, wie die letzte Versammlung der Wahlmänner es gezeigt hat.“ Hr. M. K. scheint dieser Versammlung nicht beiwohnt zu haben. Das Gegenteil von dem, was er behauptet, ist zutreffend. Es hat eine längere Discussion stattgefunden. Rede und wiederholte Gegenrede war ausgiebig da. Schließlich mußte doch abgestimmt werden und da hat jeder nach seiner Ueberzeugung gestimmt. Viele Wahlmänner waren nicht anwesend; das ist bedauerlich; auch diese Nichtbeteiligung kann man nicht billigen.

Ein Freund der Lehrer.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Novbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, holsteinischer loco neuer 143—146. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 135—140, russ. loco ruhig. (Transito 160 nom.) — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverjolzt) flüss. loco 47<sup>1/2</sup>. — Spiritus schwach, loco per Novbr. Debr. 22<sup>1/2</sup>/Br. per Jan.-Mai-Juni 44<sup>1/2</sup>. — Rüböl 42,10. — Rüböl 42,10, per Debr. 42,70. — Rüböl ruhig, per Novbr. 54,00. per Debr. 54,25. per Jan.-April 55,00. per März-Juni 54,75. — Spiritus ruhig, der November 35,25, per Dezember 35,75. — Wetter: Ralt.

Paris, 13. Novbr. (Schlußcourse) 3% amortist. Rente —, 3% Rente 99,07<sup>1/2</sup>, 4% Anteile —, 5% italienische Rente 79,80, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 91,50, 5% span. Goldrente 119,00, 4% ungar. Goldrente 115,80, 5% span. Goldr. —, 1860er Loope 144,25, Anglo-Aust. 149,00, Länderbank 246,60, Creditact 335,85, Unionbank 250,00, ungar. Creditact 414,75, Wiener Bankverein 121,50, Böhm. Westbahn 370,00, Böhm. Nordb. 213,00, Bush. Eisenbahn 451,50, Dur-Bodenbahn 237,00, Salzgitter —, Ferd. Nordb. 2880, Transocean 301,85, Lemberg-Gern. 258,50, Lombard. 102,50, Nordwestbahn 214,25, Barbudibahn 193,50, Alp.-Mont.-Act. 46,10, Tabakactien 199,00, Amsterdamer Wechsel 105,85, Deutsche Blätte 62,60, Londoner Wechsel 127,35, Barther Wechsel 50,62, Leonards 10,13, Marknoten 62,60, Russ. Banknoten 1,34<sup>1/2</sup>, Gilbercoups, 100, Bulgar. Anl. 114,10, österr. Kronenrente 96,10, ungar. Kronenrente 93,50.

Amsterdam, 13. Novbr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per November —, per März 157. — Roggen loco gefäßtlos, do. auf Termine niedriger, per März 109, per Mai 109. Rüböl loco 24, per Dezember 23<sup>1/2</sup>, per Mai 24<sup>1/2</sup>.

Antwerpen, 13. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Raffiniertes Loope weizk. loco 11<sup>1/2</sup> bez., 11<sup>1/2</sup> Br., per Nov. 11<sup>1/2</sup> Br., per Januar — Br., per Januar-März 11<sup>1/2</sup> Br., R. ruhig.</

114, 714 bis 735 Gr. 114.50 M per 714 Gr., russ. 705, 725 und 730 Gr. 86, 725 und 730 Gr. 87 M. per 714 Gr. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 116, russ. 70 M. bei., kleine 68, 68.50, 69 M. bei., Hafer per 1000 Kilogr. inländ. 130, 140, 144, 144, 145 M. bei., russ. 83, 85, 86, 87, 88.50, 89, fein 90, 91, 92 M. bei., Erben per 1000 Kilogr. weiß 132 M. nach 115 M. Deluschen 115 M. bei., grüne 115, 135, russ. 135, 140, fein 155, gering 94 m. Räftern 109, 110, 127, 50 M. bei., Bohnen per 1000 Kilogr. 127, 134, 138 M. bei., Linsenper 1000 Kilogr. — Lupinen blau 80 M. bei., Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. fein 120 M. bei., Leinsaat per 1000 russ. 186 M. bei., Wäfself. 185, 189 M. bei., — Rübelen per 1000 Kilogr. russ. beigem. 147 M. bei., Raps per 1000 Kilogr. russ. bei. 150 M. bei., Dotter per 1000 Kilogr. russ. gering 100, 105, 107, 115, Gonnabend 105, 50, Hanfsaat 159, 159, 50, 160 M. bei., Weizenkleie per 1000 Kilogr. grobe 78, 50, dünn 67, 50 M. bei., Roggenkleie per 1000 Kilogr. russ. 76 M. bei., Kleesaat roth — Hanfkuchen russ. 75 M. bei., Spiritus per 1000 Liter Z ohne Fak. loco contingent 51/2 M. Gr., nicht contingent 32 M. Gr., per November nicht contingent 31/2 M. Gr., per Novbr. März nicht contingent 31/2 M. Gr., per Frühjahr 1894 nicht contingent 31/2 M. Gr., — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transite.

Szczecin, 13 November. Getreidemarkt. Weizen loco matt, 137—140, per Novbr.-Dezember 140.00, per April-Mai 145.50, — Roggen loco matt, 120—121, per Novbr.-Dezbr. 120.50, per April-Mai 125.50, — Pomm. Hafer loco 154—160, — Rübsel loco still, per Novbr.-Dezbr. 47.20, per April-Mai 48.20, — Spiritus loco ruhig, mit 70 M. Confitursteuer 31.60, per Nov. 31.00, per April 32.50, — Beetrunk loco 8.85. Berlin, 13. Novbr. Weizen loco 135—146 M. per Novbr.-Dezbr. 140—139.75 M. per Dezember 141 M. per Mai 145.25—149 M. — Roggen loco 121—127 M. guter bis 3.30 M.

Magdeburg, 13 November. Zuckerbericht. Hornischer exkl. von 92%, neu 14.15, Hornzucker exkl. 88% Rendement 13.20, neue 13.40, Nachprodukt exkl. 75% Rendement 11.25. Ruhig. Brodrassnade I. 27. Brodrassnade II. 26.75. Gem. Raffinade mit Fak. 27.50. Gem. Melis I. mit Fak. 25.25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per November 13.10 Grd., 13.15 Br., per Dezember 13.10 bei. und Br.,

**Berliner Fondshörse**

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit jumeist wenig veränderten, zum Theil etwas besseren Courten auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber gefährliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, und bei vorherrschender Neigung zu Realisierungen machte sich bald allgemein eine Abschwächung bemerklich. Um die Mitte der Börsentage trat vorübergehend wieder eine Befestigung hervor, der Börsenschluß blieb ruhig. Der Kapitalmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fest, nur dreiprozentige unbedeutend abge-

#### Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106.50	Türk. Adm. -Anleihe	1	92.00	Lotterie-Anleihen.			
do.	do.	99.60	Türk. cond. 1% Anf. d. A.	1	22.00				
do.	do.	84.90	Gerbitche Gold-Bibr.	5	82.00	Bad. Brämen-Ant. 1867	4	134.50	
do.	do.	106.40	do. Rente ..	5	73.50	Baier. Brämen-Anleihe	4	140.10	
do.	do.	99.80	Griech. Goldan. v. 1890	5	73.40	Braunsch. Br. -Anleihe	1	103.00	
do.	do.	85.00	Mexican. Anl. läut. v. 1890	6	61.60	Hamburg. 50 thlr. Coöpe.	3	131.75	
do.	do.	99.90	do. Eisenb. Ch. Anl.	(1 Ftr. = 20.40 M.)	5	Röhn. Mind. Tr. S.	3	110.90	
Staats-Schuldcheine	3 1/2	94.75	Rom II. 115. Serie (gar.)	4	74.25	Lübeck. Bräm. -Anleihe	3 1/2	127.00	
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3 1/2	96.40	Dan. Hypothek. Pfandbr.	4	—	Destert. Looie 1854 ..	4	141.25	
Westpr. Proz.-Oblig.	3 1/2	96.40	do. do. do.	3 1/2	—	do. Cred. L. v. 1858 ..	4	321.25	
Landish. Centr.-Pfdr.	3 1/2	96.40	do. do. do.	3 1/2	—	do. Looie von 1860 ..	5	143.00	
Ostpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	97.60	do. do. do.	3 1/2	—	do. do. do.	5	318.75	
Pomm. Pfandbr.	3 1/2	96.00	do. do. do.	3 1/2	—	Oldenburger Looie 1855 ..	3	127.25	
Potenisch. neue Pfdr.	4	101.90	do. do. do.	3 1/2	—	Br. Bräm. -Anleihe 1855 ..	3	18.30	
do.	do.	96.00	do. do. do.	3 1/2	—	Raab-Gra. 100 L. -Looie	4	—	
Westpreuss. Pfandbriefe	3 1/2	98.00	do. do. do.	3 1/2	—	Ruß. Bräm. -Ant. 1864 ..	5	141.75	
Pomm. Rentenbriefe	4	103.00	do. unakndb. v. 1900	4	100.70	Ung. Looie ..	5	145.10	
Poenische do.	4	102.70	do. do. do.	3 1/2	—	—	—	264.60	
Preußische do.	4	103.20	do. do. do.	3 1/2	—	—	—	—	
do.	do.	96.50	do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102.50	—	—	—	
Auslandische Fonds.			Do. Hyp. Bibr. neun gar.	4	—	—	—	—	
Desterr. Goldrente ..	4	94.80	do. do. do.	3 1/2	—	—	—	—	
Desterr. Daxier-Rente ..	4	—	III. IV. Em.	4	96.00	Eilendahn-Stamm- und			
Desterr. Daxier-Rente ..	4	—	V. VI. Em.	4	101.00	Stamm - Prioritäts - Actien.			
do.	do.	90.60	Dr. Bod.-Cred. Act.-Bk.	4 1/2	102.50	Div. 1892.			
Ungar. Eisenb.-Anleihe ..	4 1/2	101.30	Br. Central-Bod.-Cr. B.	4	115.00	Aachen-Maastricht ..	2 1/2	102.80	
Ungar. Gold-Rente ..	4	92.30	do. do. do.	3 1/2	106.70	Blanken-Ludwigsbahn ..	4 1/2	106.75	
Russ. Engl. Anleihe 1880	4	98.70	do. do. do.	3 1/2	94.90	Marien-Wilm. St. A.	1/2	106.50	
do. Rente 1883	6	102.60	do. do. do.	3 1/2	101.10	Oppenr. Südbahn ..	0	107.00	
do. Rente 1884	5	106.90	do. do. XV. -XVII.	4	102.60	Oppenr. Südbahn ..	0	70.50	
Russ. Anleihe von 1888	4	100.10	Dr. Hypoth. B.-A.-G.-C.	4 1/2	101.75	Oppenr. Südbahn ..	2	105.50	
Russ. 2. Orient. Anleihe ..	5	66.70	do. do. do.	4	101.75	Saal. Bahn. St. A.	—	20.50	
Russ. 3. Orient. Anleihe ..	5	67.90	do. do. do.	4	101.75	Siagard-Dorsten ..	3 1/2	91.10	
Poln. Liquidat.-Pfdr.	4	63.00	Stettiner Nat.-Hypoth.	4 1/2	95.50	Weimar-Gera. gar.	4 1/2	101.30	
Poln. Pfandbriefe ..	6	66.20	do. do. (110)	4	102.00	Oregon Railr. Nas. Obs.	3 1/2	82.50	
Italienische Kente ..	5	79.70	do. do. (100)	4	101.00	Northern-Duci. -St. I.	6	101.50	
Rumänische amart. Anl.	5	93.40	do. do. do.	5	107.20	Salziger.	6 1/2	82.75	
Rumänische 4% Rente ..	4	79.30	do. do. do.	5	88.70	Sottbahn ..	6 1/2	148.75	

**Bekanntmachung.**  
Behufs Verklärung der Geuenfälle, welche das Schiff Hilda, Capitán Roos, auf der Reise von Königsberg nach Holboik erlitten hat, haben wir einen Termin auf den 15. November cr.,

Vorm. 10 1/2 Uhr, in unserm Geschäftskloake, Langenmarkt 43, anberaumt. (4956 Danzig, d. 13. November 1893. Königliches Amtsgericht X.)

**Bekanntmachung.**  
Behufs Verklärung der Geuenfälle, welche der Dampfer Wiesnag, Capitán Otto, auf der Reise von Rotterdam nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den 15. November cr.,

Vormittags 10 1/2 Uhr, in unserm Geschäftskloake, Langenmarkt 43, anberaumt. (4955 Danzig, d. 13. November 1893. Königliches Amtsgericht X.)

**Bekanntmachung.**  
Nachdem der Preis für Koch- und Heizgas durch Beichlitz des städtischen Collegien von 17 auf 12 Pfennige erhöht ist, wird eine sachverständige Dame, Fräulein Hohmann aus Hannover, auf unsere Veranlassung am 18. und 20. November cr. Abends 8 Uhr, im großen Saale des Franziskaner-Klosters unentgeltlich Vorträge über die rationelle Verwendung des Gases in Koch- und Badezwecken halten und hierbei die mannigfachen Vorzüge der Gas Kocherei durch praktische Versuche und Vorführung der neuesten Koch- und Braupapparate us. demonstrieren.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Wunsche, daß die befreundeten Kreise, namentlich die Hausfrauen unserer Stadt, dienen Vorträgen des Fräulein Hohmann ihre Aufmerksamkeit zuwenden und an den beiden Vortragabenden recht zahlreich erscheinen mögen.

Eintrittskarten werden im Bureau der städtischen Gasanstalt während der Geschäftsstunden unentgeltlich vergeben.

Danzig, d. 9. November 1893.  
Der Magistrat.

Baumbach. Trampe.

**Auctionen!**

Auction in Danzig, Grabengasse Nr. 1 (hof). Am Sonnabend, den 18. November cr., Vorm. von 10 Uhr, werde ich am oben angegebenen Orte auf Antrag des Hrn. Concurredwalters Paul Muscate jun. hierfür, Schmiedegasse 3, folgende zur H. Johanneshof Concurredmasse gehörige Gegenstände:

1 Doppeltraktor, 1 Berberich, 1 zwei- 1 drei- 1 vier- 1 höchrädrige Leiter-, 2 Arbeits- 1 höchrädrige Hand- und 1 Räfflen- mit Gefäß, 1 russ. Schlitten, braune Wallach, schwärze Stute, 1 große Partie Gar-

benhäcksel, 1 Partie Garbenstroh, 1 Häufelmaschine, eine Decimallänge, 2 Rummit- und 4 Arbeitsgeschirre, diverse Leinen, 2 Schlittenglättu. u. 2 do. Glöcken; ferner: 1 1/2, 2 und 3 Eichen-, Eichen- und Eltern-Bretter u. Bohlen (mehrere tausend lfd. Fuß), Kreuz-, Spar- und andere Höher-, Haus- und Mauerlaten, Stellagrebretter, Balkenden u. Balkenhölzer, 1 Krabbe mit eisernem Kopfe, hölzernem Block und dazu gehöriger Kette, 1 Kunstramme mit eisernem Windenfuß, 1 eis. Windenfuß mit doppelter Vorlege, 1 vollständiges Baugerecht, Zimmerhandwerkzeug, darunter Hobelbänke, Hausschrauben, 4 gute Täue, Hobel, Leim- u. Schraubenzwingen, sowie viele verschiedene andere Gegenstände

öffentliche an den Meistbietenden gegen gleiche Zahlung versteigern.

**Janke,**  
Gerichtsvollzieher  
in Danzig, Altstadt, Graben 94,  
am Dominikanerplatz.

**Berliner Zeitung**  
Berliner Rote Kreuz-Lotterie,  
Ulmer Münsterbau - Lotterie,  
Theodor Berling.

**Gelegenheitsgedichte**  
festigt an  
E. Duske, Jopengasse 9.

Ein Obersecundaner erhält erfolgreich die Nachhilfestunden. Adressen unter 4930 in der Erdg. d. Jig. erbeten.

**No. 4711**  
Erfischung u. Reinigung der

Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur

**EAU DE COLOGNE**  
(Blau-Gold-Etiquette)

Ferd. Mühlens, Köln.  
Anerkannt als die

**Beste Marke.**  
Vorrätig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Zum Abfüllen der Weine empf. sich A. Peter, Rauff. Markt 9.

**Cognac**  
Deutsch-franz. Cognac-Brennerei  
vom Gebr. Machold & Co.  
MÜNCHEN und COGNAC.

**Paul Rudolphy,**  
Danzig, Langenmarkt 2.